ERZBISTUM KÖLN

DIE MEDIENZENTRALE
DES ERZBISTUMS KÖLN

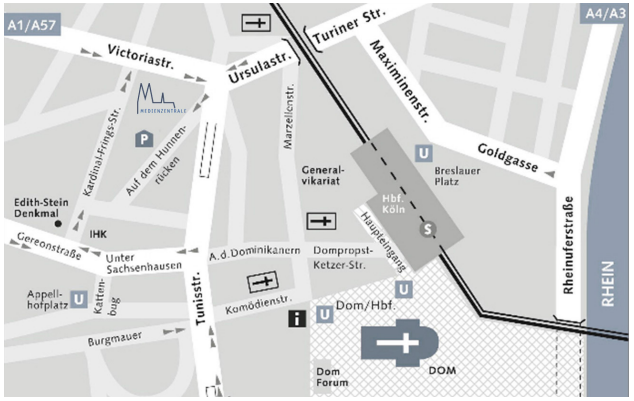
GESELLSCHAFT UND SOZIALES

Flucht, Migration und Asyl im Film

Arbeitshilfe mit Filmbeispielen, didaktischen Tipps, Lehrplanbezügen und theoretischen Anregungen zum Thema

AKTION NEUE NACHBARN
Flüchtlingshilfe im Erzbistum Köln

SO ERREICHEN SIE UNS



Maternushaus
Kardinal-Frings-Straße 1-3
50668 Köln

Tel.: 0221/1642-3333
Fax: 0221/1642-3335
medienzentrale@erzbistum-koeln.de
www.medienzentrale-koeln.de
Online-Recherche und –Buchung:
www.medienportal-koeln.de

Öffnungszeiten

Mo.	10.00 bis 13.00 Uhr, 14.00 bis 17.00 Uhr
Di.	geschlossen
Mi.	10.00 bis 13.00 Uhr
Do.	10.00 bis 13.00 Uhr, 14.00 bis 17.00 Uhr
Fr.	10.00 bis 13.00 Uhr

WAS WIR FÜR SIE TUN KÖNNEN

Die Medienzentrale ist eine kirchliche Dienstleistungseinrichtung für die Arbeit mit Medien: Medienberatung und Mediendistribution gehören ebenso dazu wie technischer Support und medienpädagogische Angebote. Die zur Verfügung gestellten Filme und Medien sind lizenziert für den nichtgewerblichen Einsatz in Seelsorge, Schule und Weiterbildung.

WIE SIE SICH BEI UNS ANMELDEN

Sie möchten Kunde bzw. Kundin der Medienzentrale werden? Nichts leichter als das, hierfür registrieren Sie sich einmalig unter www.medienportal-koeln.de.

UNSERE BESTELL- UND ZUSTELLARTEN

Über unsere Internetseite www.medienportal-koeln.de können Sie nach Medien recherchieren, diese direkt vorbestellen und verlängern. Zudem entscheiden Sie selbst, ob die Medien zugeschickt oder persönlich abgeholt werden. Selbstverständlich helfen wir Ihnen auch gerne persönlich vor Ort, telefonisch oder per E-Mail weiter. Viele Filme bieten wir zudem zum Stream und Download als Online-Medien an. Schauen Sie bei uns vorbei. Wir beraten Sie gern!

FLUCHT, MIGRATION UND ASYL IM FILM

Arbeitshilfe mit Filmbeispielen, didaktischen Tipps, Lehrplanbezügen und theoretischen Anregungen zum Thema

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	S. 4
Theoretische Anregungen	
Die Wahrnehmung von Migration in Europa Fragmente aus Politik-, Sozial-, Geschichts-wissenschaft und Philosophie	S. 7
Christlich-religiöse und theologische Aspekte	S. 13
Perspektivwechsel	S. 15
Filme	S. 17
Didaktische Anregungen	
Die Piroge	S. 21
Eine Giraffe im Regen	S. 28
Bon Voyage	S. 32
Can't be silent	S. 37
Die Farbe des Ozeans	S. 40
Aus dem Leben eines Schrottsammlers	S. 44
Sores & Sirin	S. 50
Wie ein Fremder	S. 52
Die Zehn Gebote - Folge 7: Gestohlene Jahre	S. 54
Adressen und Kontakte zu Organisationen	S. 56
Literaturtipps	S. 58
Impressum	S. 59

EINLEITUNG

Flucht und Migration sind besonders prägende Phänomene unserer Zeit. Mehr als 50 Millionen Menschen waren laut der letzten Global-Trends-Statistik des UN-Flüchtlingshochkommissars (UNHCR) im Jahr 2013 weltweit auf der Flucht. Da sich die Situation in vielen Krisengebieten von 2014 bis heute noch weiter verschärft hat, ist davon auszugehen, dass die Zahlen in der Statistik von 2014, die im Juni 2015 vom UNHCR veröffentlicht werden soll, noch deutlich höher sind.

Zahlen sagen natürlich nicht alles. Aber wer aus europäischer Perspektive genau hinsieht, wurde in letzter Zeit immer öfter mit menschlichen Schicksalen konfrontiert, die von Gewalt, Terror und Krieg gezeichnet sind. Auch jenseits der vielen großen bewaffneten Konflikte in der Nachbarschaft Europas: in Syrien, im Irak, Kongo, in Eritrea, Somalia, Afghanistan oder im Jemen dominieren in vielen Teilen der Welt Armut, soziale Ungerechtigkeit und Perspektivlosigkeit, die sehr viele Menschen zur Flucht in die reichen Länder des Nordens bewegen. Viele Menschen in Afrika etwa sehen nur die eine Perspektive: ihr Land zu verlassen und in Europa die Chance auf ein menschenwürdiges Leben für sich und ihre zurückbleibenden Angehörigen zu suchen.

Die Verantwortung für die Perspektivlosigkeit liegt auch in Europa und anderen Wohlstandsregionen: wenn etwa das reiche Europa subventionierte Lebensmittel in Afrika verkauft, zerstört es dadurch die afrikanische Wirtschaft. Wenn große europäische Trawler vor der Küste Westafrikas die Fischbestände abfischen, berauben sie die afrikanischen Fischer ihrer Lebensgrundlage. Wenn finanzstarke Nationen und transnationale Konzerne afrikanische Länder in die Schuldenfalle führen, zwingen sie diese, ihre natürlichen Ressourcen zu verkaufen, ihre Bildungs- und Gesundheitssysteme zu vernachlässigen und bringen und halten sie in Abhängigkeit, die derjenigen der kolonialen Ausbeutung erschreckend nah kommt.

Und nur ein kleiner Teil der Menschen, die in ihrer Heimat keine Lebensgrundlage finden, kann sich tatsächlich auf die Flucht begeben, denn neben den Risiken stellen die hohen Kosten für die Reise und häufig auch für Fluchthelfer eine große Hürde für Flucht und Migration dar.

Wenn heutige Prognosen vermuten, dass in den nächsten Jahrzehnten weniger Flüchtlinge von Arm nach Reich unterwegs sein werden, dann bedeutet dies nicht, dass die Welt gerechter und das Elend in den armen Regionen geringer würde, sondern im Gegenteil: es werden sich weniger Menschen einen Ausweg aus unerträglichen Lebensbedingungen leisten können. Flucht und Migration werden laut Prognosen zukünftig noch stärker als heute in die ebenfalls armen oder instabilen Nachbarländer oder in andere Regionen des eigenen Landes führen.[1]

Die europäische Politik der Abschottung würde damit eines ihrer Ziele erreichen. Die Lebenssituation in den Herkunftsländern der Flüchtlinge würde sich aber noch weiter verschlechtern, der Unterschied zwischen Arm und Reich würde größer und auch das globale Konfliktpotential, das sich zynischer weise zuerst in den überlasteten armen Regionen gewaltsam entladen dürfte, würde weiterhin gesteigert.

Bleiben würde Europa das Problem des erwarteten Bevölkerungsrückgangs. Europa und insbesondere Deutschland ist auf Zuwanderung angewiesen, um in Zukunft einem eklatanten Fachkräftemangel zu entgehen. Darf Einwanderung aber nur nach Kriterien der Nützlichkeit gelenkt werden? Und würden überhaupt genügend gut ausgebildete Fachkräfte nach Deutschland kommen? Bisher ist die Attraktivität Deutschlands für diese Gruppe erwünschter Zuwanderer offenbar eher gering.

In jedem Fall bleibt das Problem der weltweit ungerechten Verteilung von Reichtum, politischer und wirtschaftlicher Stabilität und individuellen Möglichkeiten bestehen und verschärft sich noch weiter, wenn sich die bisherige Entwicklung fortsetzt. Europa gerät damit weiter in Widerspruch zu den humanitären Werten, auf die es sich gründet, und wir als Europäerinnen und Europäer, die unseren Wohlstand auf den Rücken der Ärmeren bauen, vergrößern unsere Schuld am fortgesetzten Leiden der verarmten Bevölkerungen und der Flüchtlinge, die wir als „Wirtschaftsflüchtlinge“ pejorisieren und abweisen.[2]

1 Vgl. Oltmer, Jochen: Zukunft der Migration. In: Ezli, Özkan/Staupe, Gisela (Hg.): Das Neue Deutschland. Von Migration und Vielfalt. (Anlässlich der Ausstellung „Das neue Deutschland. Von Migration und Vielfalt“ im Deutschen Hygiene-Museum, 8. März bis 12. Oktober 2014.) Konstanz (Konstanz University Press) 2014. S. 246ff.

2 Vgl. hierzu die Formulierung von Regina Polak: „[…] Migration entlarvt globale Ungerechtigkeit: In der Mehrzahl der Fälle ist Migration erzwungen – durch Armut, Gewalt und Not. Migration offenbart die Armut in der Welt, an die viele Reiche nicht erinnert werden wollen, weil damit die Frage nach deren Verantwortung auftaucht. Dabei sind es gar nicht die Ärmsten, die das Risiko der Migration auf sich nehmen: Migration muss man sich auch leisten können.“ (Polak, Regina: Migration als Ort der Theologie. In: Keßler, Tobias (Hg.): Migration als Ort der Theologie. Weltkirche und Mission Band 4. Regensburg (Verlag Friedrich Pustet) 2014. S. 87-114. Hier: S. 92f.)

Für das Erzbistum Köln hat Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki die Hilfe für Flüchtlinge zur prioritären Aufgabe erklärt. Mit der Aktion Neue Nachbarn soll das Engagement für Flüchtlinge gefördert und vernetzt werden. Es geht dabei nicht zuletzt um eine „Willkommenskultur" für die neuen Nachbarn, die nach traumatisierenden Erlebnissen zu uns kommen.

Die vorliegende Arbeitshilfe soll die Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Migration, Flucht und Asyl unter Einbeziehung des Mediums Film unterstützen.

Zu ausgesuchten Spiel-, Kurz- und Dokumentarfilmen gibt der zweite Teil der Arbeitshilfe didaktische Anregungen für die Arbeit in Schule, Seelsorge, Kinder- und Jugendarbeit und Erwachsenenbildung.

Zuvor sollen einige theoretische Anregungen den Blick auf die Wahrnehmung von Migration in Europa aus historischer, politologischer, soziologischer und philosophischer Perspektive eröffnen, die Orientierung im unübersichtlichen und vielfach umstrittenen Feld der Migration erleichtern und eine sachliche und respektvolle Diskussion fördern.

Ebenso steht die Beschäftigung mit Migration aus religiöser Sicht auf dem Programm. Interessant wäre hier auch die Einbeziehung verschiedener Religionen. Da der Rahmen der Arbeitshilfe aber begrenzt ist, beschränkt sich dieser Punkt auf Aspekte der katholischen Theologie.

Referenzen für die theoretischen Anregungen stellen v.a. zwei aktuelle Publikationen dar: der von Tobias Keßler herausgegebene Sammelband „Migration als Ort der Theologie" und die Studie von Heidrun Friese „Grenzen der Gastfreundschaft: Die Bootsflüchtlinge von Lampedusa und die europäische Frage".

Alle in dieser Arbeitshilfe vorgestellten Filme können in der Medienzentrale des Erzbistums Köln mit den Rechten zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung entliehen werden.

Weitere entleihbare Filmtitel zum Thema finden Sie in der Medienliste „Flüchtlinge": im Internet unter http://www.medienzentrale-koeln.de.

THEORETISCHE ANREGUNGEN

DIE WAHRNEHMUNG VON MIGRATION IN EUROPA – FRAGMENTE AUS POLITIK-, SOZIAL-, GESCHICHTSWISSENSCHAFT UND PHILOSOPHIE

„Mein Name ist Adam, ich bin ein 33-jähriger Flüchtling, der in Italien lebt, weil ich nicht im Sudan bleiben konnte. Ich bin ein Kriegsüberlebender, der über das Mittelmeer hierhergekommen ist. (…) Ich dachte, dass ich Ihnen meine Geschichte kurz erzähle - nicht, weil sie wichtiger wäre als die anderer, im Gegenteil. Sondern weil sie für so viele Menschen so normal ist: Es ist eine Geschichte vom Krieg. Meine Geschichte beginnt, als Soldaten mein Dorf in Dafur niederbrannten. Meine beiden jüngeren Schwestern, vier und sechs Jahre alt, starben im Feuer. Ich wurde gezwungen, mich bei den Rebellen einzuschreiben, mein Bruder bei den Regierungstruppen. Zwei Monate später wurde ich mit der Waffe in der Hand in den Krieg geschickt. Ich kämpfte gegen die, die als Feinde anzusehen mir befohlen worden war. Nie dachte ich daran, dass einer der Feinde mein großer Bruder sein könnte. Plötzlich standen wir uns gegenüber und sahen uns in die Augen. Wir waren wie gelähmt. Wir sprachen kein einziges Wort miteinander. Stattdessen warf ich mein Gewehr weg und begann zu rennen. Ich floh. Meine Flucht endete in Italien …

Viele von uns Flüchtlingen kommen voller Hoffnungen und Erwartungen. Wir waren uns sicher, dass das Schlimmste hinter uns liegt. Aber zu oft fragen wir uns, ob das wirklich der Fall ist …"[3]

3 Ausschnitt aus dem mündlichen Bericht eines Flüchtlings namens Adam beim Besuch von Papst Franziskus im Centro Astalli in Rom, einer Einrichtung des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes (Jesuit Refugee Service, JRS). Papst Franziskus besuchte das Centro Astalli kurz nach seiner Reise nach Lampedusa (08.07.2013), der als seiner ersten Reise außerhalb Roms besondere Bedeutung zukommt. Der Ausschnitt wird in der vorliegenden Übersetzung zitiert von P. Frido Pflüger S.J., dem Direktor des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes Deutschland, in: Pflüger, Frido: Gottesbegegnung am Eingang des Zeltes. In: Keßler, Tobias (Hg.): Migration als Ort der Theologie. A.a.O. S. 23-34. Hier: S. 23f.

Frido Pflüger kommentiert dieses Zitat mit den Worten: „Dieser Satz von einem Menschen, der so viel durchgemacht hat, ist doch ein Armutszeugnis für Europa! Was heißt er für einen Kontinent, der sich auf die christlichen und humanistischen Werte beruft?“[4] Pflüger kritisiert die europäische und im Besonderen die deutsche restriktive Einwanderungspolitik und -gesetzgebung der vergangenen 25 Jahre. In Bezug auf die Flüchtlinge aus Syrien bezeichnet er es als „eine Schande, dass ein kleines Land wie der Libanon von den mehr als zwei Millionen syrischen Flüchtlingen allein 700.000 aufnimmt, während wir monatelang über die Aufnahme von ein paar Tausend Menschen diskutieren.“[5] Die restriktive Einwanderungspraxis und -gesetzgebung sowie die negative öffentliche Wahrnehmung von Migration seit den 1990er Jahren beschreibt auch Regina Polak in demselben Band kritisch.[6] Polak verweist auf den Historiker Walter Pohl, der zeigt, dass die vorwiegend negative Bewertung von Migration und gesellschaftlicher (ethnischer, kultureller, religiöser etc.) Heterogenität/Pluralität in Europa bereits seit der Völkerwanderungszeit vorherrscht und auch mit der Verbreitung des Christentums nicht ersetzt worden ist.[7]

4 Ebd. S. 24

5 Ebd. S. 25

6 Polak, Regina: Migration als Ort der Theologie. In: Keßler, Tobias (Hg.): Migration als Ort der Theologie. A.a.O. S. 87-114. Hier: S. 91-96. Polak beruft sich hierbei hauptsächlich auf Castles, Stephen und Miller, Mark J.: The Age of Migration. International Population Movements in the Modern World. 4. Aufl. New York/London 2009.

7 Polak, Regina: Migration als Ort der Theologie. A.a.O. S. 96. Dort Verweis auf Pohl, Walter: Die Entstehung des europäischen Weges. Migration als Wiege Eropas. In: Neck, Reinhard/Schmidinger, Heinrich (Hg.): Migration. Reihe Wissenschaft – Bildung – Politik Band 15. Wien u.a. 2013. S. 27-44.

Als Konsequenz für die heutige Situation formuliert Polak:

> „Die damit verbundenen Wahrnehmungs-, Denk- und Praxisformen prägen bis heute den Umgang mit Migration in Europa. Sie werden nur sehr langsam entlernt. Ein alternativer Narrativ, der es ermöglicht, Migration als Lern- und Entwicklungsmöglichkeit und Potential für alle wahrzunehmen, steht bisher aus. Keine Weltanschauung, keine Religion, auch nicht das Christentum, werden einen solchen im Alleingang erfinden können. Alle sind hier gefragt, ihre jeweiligen Beiträge einzubringen.“[8]

Heidrun Friese zeigt in ihrer Untersuchung des für das europäische Selbstverständnis bedeutenden Konzepts der Gastfreundschaft unter Rückgriff auf Émile Benveniste (1973)[9] und das Deutsche Wörterbuch von Jakob und Wilhelm Grimm (1854-1961)[10], welche ambivalente Spannung die Semantik des Gastbegriffs in Europa seit der Antike aufweist: die lateinischen Wörter für „Gast“, „hostis“ und „hospes“, (und ähnlich auch das griechische „xénos“ oder „xenía“), sind im Lauf ihrer Geschichte mit verschiedenen Bedeutungen verbunden, sie können u.a. „Freund“ und „Feind“ bedeuten. Im antiken Rom bezeichnete „hostis“ einen Nicht-Römer, der rechtlich zwischen römischem Bürger und Fremdem („peregrinus“) eingeordnet war, dessen

8 Polak, Regina: Migration als Ort der Theologie. A.a.O. S. 96.

9 Benveniste, Émile: Indo-European Languages and Society. Coral Gables (University of Miami Press) 1973.

10 Grimm, Jacob/Grimm, Wilhelm: Deutsches Wörterbuch. 1854-1961 (dwb.uni-trier.de/de/, 11.03.2014).

Gastrecht allerdings bestimmten auch religiös begründeten Bedingungen unterlag, die sich im wechselseitigen Geben und Nehmen äußerten. Gast und Gastgeber standen rechtlich auf gleicher Ebene und verpflichteten sich zum gegenseitigen Ausgleich der Leistungen. In der Semantik des Wortes sind die Gegensätze „Gast“ und „Gastgeber“ miteinander verbunden – ebenso paradox wie auch die Bedeutungen „Freund“ und „Feind“.[11]

Die begriffliche Ambivalenz lässt schon auf die inneren Spannungen schließen, denen eine Gemeinschaft oder ein Staat ausgesetzt ist. Die Vorstellung einer Gesellschaft als homogene Einheit wird dadurch infrage gestellt. Freunde und Feinde sind sowohl innerhalb als auch außerhalb des Gemeinwesens zu finden, und können nicht klar voneinander unterschieden werden. Gerade die zu Feinden im Inneren erklärten Gruppen erschienen besonders mit dem Aufkommen des modernen Nationalstaats als bedrohlich, und es wurden große und wenn auch insgesamt vergebliche, so doch sehr viel Leid verursachende Anstrengungen unternommen, die Bevölkerung zu homogenisieren.[12]

Die traditionelle Definition des modernen Nationalstaats als feste Einheit auf der Basis der Kongruenz von Geburt, Ethnos, Sprache, Kultur, Religion und Territorium erweist sich aus mehreren Gründen als unrealistisches Konstrukt, das die Heterogenität und die Spannungen der Bürgerinnen und Bürger innerhalb des Staats wie auch zwischen nationalen (partikularen) und transnationalen (universalen) Vorgängen (u.a. wirtschaftliche Beziehungen, Migration, Richtlinien) einzuebnen vorgibt.[13] Neuere politische und soziologische Theorien fordern (keineswegs nur beeinflusst von der ökonomischen Entwicklung der Globalisierung und der damit verbundenen Relativierung nationaler Grenzen) die teilweise Überschreitung der nationalen Ein- und Abgrenzung.[14]

Wie Heidrun Friese im Hinblick auf das Konzept der Gastfreundschaft in Europa darlegt, variierte in der Geschichte die Definition und Praxis der Gastfreundschaft in verschiedenen kulturellen, religiösen und institutionellen Kontexten zwischen der Ökonomie des reziproken Gebens und Nehmens und der unbedingten Verpflichtung dem Anderen gegenüber, zwischen der partikularen Gebundenheit an die Ordnung und die Gesetze der eigenen Gemeinschaft einerseits und einem universalen ethischen Anspruch andererseits. Das jüdisch-christliche Gebot der Nächstenliebe und die in der gesamten Bibel besonders gewichtete Verpflichtung den Fremden gegenüber, schlugen sich in gesetzlich geregelten Traditionen der Fürsorge nieder, die die Hilfsbedürftigen oftmals allerdings ihrer eigenen Freiheit beraubten und den Interessen der Gastgeber bzw. des wie auch immer bestimmten Gemeinwohls unterwarfen.

11 Friese, Heidrun: Grenzen der Gastfreundschaft. Die Bootsflüchtlinge von Lampedusa und die europäische Frage. Bielefeld (transcript) 2014. S. 54-69; besonders: S. 55

12 vgl. ebd. S. 62-69

13 vgl. ebd. S. 41f

14 vgl. ebd. S. 86-109.

Bereits Immanuel Kant entwickelt in seiner Schrift „Zum ewigen Frieden“ (1795) ein rechtsphilosophisches Konzept des Kosmopolitismus, das bis heute ein wichtiger Referent für politische Theorien geblieben ist, die Charta der Vereinten Nationen stark beeinflusste und immer noch hohe Aktualität für die weltpolitische Situation hat. Kant entwirft ein Weltbürgerrecht (ius cosmopoliticum), das im Zuge der immer weiter gediehenen Gemeinschaft und Kenntnis unter den Völkern und auch unter dem Eindruck der sich immer weiter ausbreitenden Ungerechtigkeit (Kriege, Unterdrückung, Sklaverei) auf die Sicherung des friedlichen Zusammenlebens abzielt. Gegründet auf die für Kant allen Menschen gleichermaßen und in gleicher Form eigene Vernunft und auf den gemeinsamen Besitz der Erdoberfläche stellt er Regeln für die Organisation der einzelnen Staaten und für die völkerrechtliche Verbindung auf und entwickelt ein Recht der „Hospitalität (Wirtbarkeit)“, ein „Besuchsrecht“, das allgemein und ohne gesonderte Vereinbarung gelten soll und durch staatliche Souveränität, Aufenthaltsdauer sowie die Verpflichtung zu reziprokem Ausgleich, begrenzt ist. Es handelt sich um „das Recht eines Fremdlings, seiner Ankunft auf dem Boden eines andern wegen, von diesem nicht feindselig behandelt zu werden. Dieser kann ihn abweisen, wenn es ohne seinen Untergang geschehen kann; so lange er aber auf seinem Platz sich friedlich verhält, ihm nicht feindselig begegnen.“[15]

Die heute bestehenden Demokratien berufen sich vor allem auf liberale Positionen auf der Grundlage der Gleichwertigkeit und Freiheit aller Menschen. Die liberale Theorie und Praxis steckt allerdings in dem Dilemma, dass die partikulare Identität, die sich die demokratischen Staaten selbst geben, ihre Ab- bzw. Eingrenzung und Souveränität (die auch die Abweisung von Fremden legitimiert), mit der Universalität ihres unhintergehbaren Grundsatzes, nämlich der Gleichheit und Freiheit (einschließlich Bewegungsfreiheit) aller Menschen kollidiert. In den aktuellen Diskussionen um Zuwanderung/Flucht, Aufnahme und Staatsbürgerschaft kommt diese Aporie zum Ausdruck: Wie ist in einer Demokratie die Wahrung der ökonomischen, kulturellen oder sonstigen Interessen ihrer Mitglieder mit der von ihr grundsätzlich geforderten Freiheit und Gleichheit ihrer Nichtmitglieder vereinbar, wenn diese ihre Grenzen überschreiten und an ihrem Reichtum teilhaben wollen?[16]

Die Positionen des kritischen Kosmopolitismus schränken die staatliche Kompetenz bei der Sicherung der Rechte aller Menschen weiter ein und fordern dementsprechend eine Durchlässigkeit der Grenzen und die Gewährung gleicher Rechte für Migrantinnen und Migranten. Auch in diesen Theorien bleibt allerdings die oben genannte Aporie von Partikularität und Universalität bestehen.[17]

Jacques Derrida stellt der politischen/rechtlichen Gastfreundschaft eine unbedingte Gastfreundschaft bei. Eng verbunden mit der Ethik Emmanuel Lévinas‘, die einen absoluten Anspruch des anderen Menschen postuliert, steht diese unbedingte Gastfreundschaft über der konkreten politischen und damit begrenzten Gastfreundschaft. Die Forderung unbedingter Gastfreundschaft rechtfertigt im Konfliktfall die Missachtung bestehender nationaler wie internationaler Konventionen/Gesetze. Zugleich steht die unbedingte Gastfreundschaft aber auch unter der konkreten und ist auf sie angewiesen, da sie als reines und unerreichtes Ideal keinerlei Wirkung entfalten könnte. Mit diesem offen gelegten Widerspruch versucht Derrida in bewährter dekonstruktiver Manier, der Falle kategorischer Festlegung, begrifflicher Definition und Abgeschlossenheit sowie vermeintlicher Eindeutigkeit, wie sie in der Struktur binärer Oppositionen zum Ausdruck kommt, zu entgehen.[18] Die universal ausgerichteten Begriffe sollen für die partikulare Identität des Anderen offen bleiben, die unbedingte Würde des Menschen soll vor der manipulativen Gewalt der Verallgemeinerung bewahrt werden.

Fazit: Die Spannung bleibt erhalten. Theorien sind hilfreich, geben aber keine eindeutige, widerspruchsfreie Antwort.

Fazit: Die Spannung bleibt erhalten. Theorien sind hilfreich, geben aber keine eindeutige, widerspruchsfreie Antwort.

Keineswegs soll suggeriert werden, Migration berge keine Schwierigkeiten und Risiken für die neuen wie die alten Nachbarn. Auch Regina Polak tut dies nicht. Aber auch aus der Perspektive der Aufnahmeländer betrachtet: die Probleme werden durch die Marginalisierung, Diskriminierung oder Exklusion von Migrantinnen und Migranten und genauso von bereits von Geburt an einheimischen Minderheiten aus der Mehrheitsgesellschaft nicht umgangen, sondern vielmehr verschärft. Soziale Ungerechtigkeit führt zu Abgrenzung von Minderheiten ihrerseits von der Mehrheit, die sie ablehnt, und begünstigt Kriminalität, Extremismus und Gewaltbereitschaft, die sich dann auf beiden Seiten des Konflikts „hochschaukeln“ können. Gerade in der heutigen Situation, in der Migration und Pluralität in höherem Maß als jemals zuvor weltweit prägende Faktoren sind, kann sich keine Gesellschaft solche Destabilisierung leisten.[19]

15 Kant, Immanuel: Zum Ewigen Frieden. (Erstausgabe 1795). In: Werkausgabe Vol. XI (hg. von W. Weischedel). Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1996. S. 213 f. Zitiert nach: Friese, Heidrun, a.a.O. S. 82. Referenz zu den obigen Ausführungen zu Kants Kosmopolitismus: Friese, Heidrun, a.a.O. S. 81-85.

16 Friese, Heidrun, a.a.O. S. 89-98

17 Ebd. S. 98-101.

18 Friese, Heidrun, a.a.O. S. 102-109. Derrida, Jacques: Von der Gastfreundschaft. Übers. v. M. Sedlaczek. Wien (Passagen) 2001. Franz. Original: Derrida, Jacques/Dufourmantelle, Anne: De l’hospitalité. Paris (Calmann-Lévy) 1997; Derrida, Jacques: Politik der Freundschaft. Übers. v. S. Lorenzer. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2002; Derrida, Jacques: Adieu to Emmanuel Lévinas. Transl. P. Brault/M. Naas. Stanford (Stanford University Press Books) 1999. Franz. Original: Adieu à Emmanuel Lévinas. Paris (Galilée) 1997; Derrida, Jacques: Autoimmunisierungen, wirkliche und symbolische Selbstmorde. Ein Gespräch mit Jacques Derrida. In: Habermas, Jürgen/Derrida, Jacques: Philosophie in Zeiten des Terrors. Zwei Gespräche, geführt und kommentiert von Giovanna Borradori. Hamburg (Europäische Verlagsanstalt) 2006.

19 vgl. Polak, Regina, a.a.O. S. 93f.

Ein Beispiel für diesen gesellschaftlichen Mechanismus und seine Brisanz ist die Situation in Deutschland in der zweiten Jahreshälfte 2014 bis Anfang 2015, in der Gruppen, die sich Pegida („Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“) oder anders nennen, alle Menschen islamischer Religion und noch allgemeiner Menschen mit Migrationshintergrund zu einer Bedrohung des „Abendlands“ erklären. Und die sich mit ihrer feindseligen Haltung illegitim auf jüdisch-christliche Werte berufen, die sie gegen eine fingierte „Islamisierung des Abendlandes“ zu verteidigen vorgeben.[20] Auf der anderen Seite dieses Konflikts profitieren extremistische Gruppen, die Terror im Namen des Islam propagieren, von dieser Anfeindung. Denn sie erhalten dadurch Zulauf von Migrantinnen und Migranten sowie Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund, die die gewalttätige Interpretation ihrer religiösen oder kulturellen Wurzeln als ein Mittel zur Selbstvergewisserung und zur Selbstverteidigung gegen erfahrene Diskriminierung bzw. Exklusion akzeptieren.

Viele weitere Beispiele zeigen, dass die Gewaltbereitschaft von Migranten und Migrantinnen sowie Minderheiten häufig durch Marginalisierung und Exklusion von Seiten der Mehrheitsgesellschaft zumindest begünstigt werden: so die Eskalation der Gewalt in den Pariser und Londoner Vorstädten der letzten zehn Jahre oder in der US-amerikanischen Stadt Ferguson im Jahr 2014.

Migration und Pluralisierung stellen eine nicht zu leugnende Herausforderung dar, der aber vernünftig, menschenfreundlich und optimistisch begegnet werden kann. Die Religionen, die oft als Ursache von Gewalt herangezogen werden und die tatsächlich oft als Vorwand und zur Legitimation von Gewalt gegen An dersgläubige und Fremde missbraucht worden sind, haben großen Einfluss auf die Wahrnehmung und die Gestaltung der Phänomene und stehen in der Verantwortung, ihren Beitrag zu leisten.

20 Die Behauptung, dass der Islam eine Bedrohung für Europa darstelle, entbehrt jeder seriösen Grundlage. Bedrohlich ist selbstverständlich der Terrorismus, der den Namen, Praktiken und Symbole des Islam missbraucht und in seiner Gewalttätigkeit gegen fundamentale islamische Gebote verstößt. Dieser ist aber ebenso bedrohlich für die große Mehrheit der Muslime weltweit, die ihren Glauben friedlich und in Respekt vor Andersgläubigen lebt. Diese Gruppe bildet auch die Mehrheit der Opfer islamistischen Terrors. (Zur Unterscheidung des Islam vom islamistischen Terror ist der Spielfilm „Von Menschen und Göttern“, der die wahre Geschichte christlicher Mönche im islamisch geprägten und von Terror erschütterten Algerien erzählt, besonders aussagekräftig. Der Film ist in der Medienzentrale entleihbar, Signatur: GR13.1-11-1236)

CHRISTLICH-RELIGIÖSE UND THEOLOGISCHE ASPEKTE

Frido Pflüger beschreibt seine Erfahrung mit Flüchtlingen verschiedener Religionen:

> „In den sechs Jahren, in denen ich in Afrika tätig war, habe ich wohl mit keinem Flüchtling gesprochen, der nicht religiös war. Ob Angehörige von Christentum, Islam oder Naturreligionen: allen war ihre eigene Religion sehr wichtig und gleichzeitig der Respekt vor der Religion des Gegenübers hoch. Dass wir als Jesuiten-Flüchtlingsdienst als eine Organisation gesehen wurden, deren Tun fest im christlichen Glauben verankert ist, hat uns auch in muslimischen Gebieten nicht geschadet.“[21]

Die Überzeugung, dass die Sorge um den Mitmenschen auch über Religionsgrenzen hinaus eine Hauptaufgabe des Christentums, und damit jeder einzelnen Christin und jedes einzelnen Christen darstellt, rückte in der Katholischen Kirche in den letzten 50 Jahren in den Fokus. Papst Franziskus betonte dies seit dem Beginn seines Pontifikats besonders. Auch der Kölner Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki stellte dies klar heraus. Und schon früher wurde in unterschiedlichen Zusammenhängen darauf hingewiesen, so von Papst Benedikt XVI. in seiner Enzyklika „Deus caritas est“ und vom ehemaligen Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, in einer Ansprache beim Festakt zum 70. Geburtstag von Bischof Norbert Trelle, dem Vorsitzenden der Migrationskommission der Deutschen Bischofskonferenz, am 8.9.2012 mit der Überschrift „Bauen an einer Zivilisation der Liebe – die Kirche und der Fremde“.[22]

21 Pflüger, Frido: A.a.O. S. 24

22 vgl. Schohe, Stefan: Seelsorge für Migranten in Deutschland. In: Keßler, Tobias (Hg.): Migration als Ort der Theologie. A.a.O. S. 35-64. Hier: S. 35.

Im Christentum wie im Judentum und im Islam steht das Gebot der Nächstenliebe in Verbindung mit dem der Gottesliebe. Und auch im Hinduismus und Buddhismus ist die Sorge um den Nächsten von zentraler Bedeutung.

In der gesamten Bibel kommt Migration eine entscheidende Bedeutung zu, wie schon auf den ersten Blick erkennbar ist und von verschiedenen Theologinnen und Theologen herausgestellt wurde: Angefangen mit Abrahams von Gott aufgetragenem Aufbruch (Gen 12,1) ist der Bund Gottes mit dem Volk Israel immer wieder durch Aufbruch und Flucht in die Fremde geprägt. Die eigene Erfahrung des Fremdseins wird für Israel zur Grundlage und Verpflichtung, dem Fremden mit derselben Achtung und Solidarität zu begegnen wie dem Angehörigen des eigenen Volkes und der eigenen Familie:

> „Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen." (Lev 19,34).

Fremdheit und Migration stehen in den biblischen Erzählungen, im Alten wie im Neuen Testament, in Verbindung mit der Würde des Menschen, die sich daraus ergibt, dass Gott alle Menschen – ohne Ausnahme – als sein Ebenbild erschaffen hat. Wie in der Verbindung von Gottesliebe und Nächstenliebe in den Zehn Geboten begründet und im Evangelium expliziert, geschieht in der Begegnung mit dem anderen Menschen, und insbesondere mit dem Fremden (Mt 25,35) die Begegnung mit Gott. Die Begegnung mit Migrantinnen und Migranten sowie die Erfahrungen von Migration, Fremdheit und Unsicherheit sind für die Entstehung der biblischen Texte wie für den Glauben der Menschen in ihren jeweiligen historischen Kontexten von entscheidender Bedeutung, da sie Gottes Anwesenheit in der Gegenwart erfahrbar machen. Mit der Instruktion „Erga migrantes caritas Christi" (2004)[23] des Päpstlichen Rates der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs (und gemeinsam mit dieser in Bezug auf die Pastoralkonstitution „Gaudium et spes") deutet Polak auch die gegenwärtigen Formen von Migration als heilsgeschichtlich bedeutsames „Zeichen der Zeit".[24] Und als Zeichen der Zeit ist Migration nach Polak auch ein „locus theologicus".[25]

23 Päpstlicher Rat der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs: Instruktion Erga migrantes caritas Christi (Die Liebe Christi zu den Migranten). Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 165 (2004). (Hg. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Als Heft und zum Download unter: http://www.dbk-shop.de/de/Deutsche-Bischofskonferenz/Verlautbarungen-des-Apostolischen-Stuhls/Instruktion-Erga-migrantes-caritas-Christi.html (Abruf: 22.04.2015))

24 Polak, Regina, a.a.O. S. 97-102.

25 Polak, Regina, a.a.O., S. 102-106. Dieser zuerst in der evangelischen Theologie, vermutlich von Philipp Melanchthon, eingeführte Begriff bezeichnet in der katholischen Definition Melchior Canos († 1560) die Quellen theologischer Erkenntnis – die Heilige Schrift, die apostolische Tradition, die Katholische Kirche und andere. Nachrangig zählt Cano auch die Geschichte zu den loci theologici. Im Laufe der Jahrhunderte erfuhr der Begriff des locus theologicus zahlreiche Veränderungen.

PERSPEKTIVWECHSEL

Anna Fumagalli leitet aus dem biblischen Befund für die heutige Situation die Forderung eines Perspektivwechsels in der Wahrnehmung des Fremden ab:

> „Wir haben gesehen, dass das biblische Zeugnis, obwohl es eine Vielfalt an Themen und Perspektiven umfasst, die unsere Thematik betreffen, die Anerkennung der eigenen Fremdheitsdimension als entscheidende Erfahrung herausstellt. Es handelt sich um ein neues Selbstverständnis, das alle einschließt: es geht darum zu erkennen, dass wir alle Migranten sind. Gerade in dieser Hinsicht besteht ein Gewinn für alle. Nur so nämlich kann es wirklich zu einem Perspektivenwechsel kommen. Nur aus diesem neuen Selbstverständnis heraus können sich nämlich unsere Beziehungen verändern, so dass wir die ‚Anderen', die Fremden, zwar verschieden von uns selbst wahrnehmen, aber als Migranten, wie wir selbst'."[26]

Jorge E. Castillo Guerra gibt hierzu den wichtigen Hinweis, dass der biblische Begriff des „Nächsten" besonders im Kontext der Migration nicht – wie in der das abendländische Denken lange Zeit dominierenden ontologischen Interpretation geschehen – auf den Aspekt des Anderen, vom Eigenen getrennten, reduziert werden soll, sondern als paradoxes Spannungsverhältnis von Anderem und Ähnlichem, „Andersheit und Affinität" zu verstehen ist, das uns auch vom Fremden nicht

26 Fumagalli, Anna: Die Interpretation der Bibel im Kontext von Migration: Ein Gewinn für alle. In: Keßler, Tobias (Hg.): Migration als Ort der Theologie. A.a.O. S. 65-86. Hier: S. 84.

vollständig trennt: „Der biblische ‚Nächste' repräsentiert in der Perspektive der Migration folglich beides, Andersheit und Affinität, nicht nur eines davon, er ist der Andere und der Ähnliche, Di-vergenz, die ihn von anderen entfernt und Kon-vergenz, die ihn den Ähnlichen annähert."[27]

Deutlich fordert auch Frido Pflüger einen derartigen Perspektivwechsel für die aktuelle deutsche Gesellschaft und Kirche:

> „Würden wir lernen, in Menschen, die in der Hoffnung auf Sicherheit und Frieden, oft nach entsetzlichen Erlebnissen, [zu uns kommen, M. G.,] nicht ‚Fremde', sondern unsere Schwestern und Brüder zu sehen – wie anders würden wir uns ihnen gegenüber verhalten?"[28]

Einen Perspektivwechsel in der Bewertung von Migration fordern neben den Autorinnen und Autoren des Sammelbandes „Migration als Ort der Theologie", die zum Teil in diesem Text genannt worden sind, auch die Instruktion „Erga migrantes caritas Christi" des Päpstlichen Rates der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs aus dem Jahr 2004[29], die Stellungnahme der evangelischen und katholischen Kirche in Nordrhein-Westfalen „Ja, wir sind ein Zufluchtsland. Plädoyer für eine Neuorientierung" sowie viele aktuelle Publikationen von Organisationen, die sich um die Hilfe für Migrantinnen un Migranten kümmern, z.B. das Aktionsheft „Flüchtlinge Willkommen!" von youngcaritas Deutschland:

> „Migration ist keine Bedrohung sondern selbstverständlich seit es Menschen gibt. Den von Politik und Medien entworfenen ‚Bedrohungsszenarien' sind Fakten entgegenzusetzen. Wir wollen Migration als Chance für alle begreifen."[30]

27 Castillo Guerra, Jorge E.: Theologie der Migration: Menschliche Mobilität und theologische Transformationen. In: Keßler, Tobias (Hg.): Migration als Ort der Theologie. A.a.O. S. 134f.

28 Pflüger, Frido, a.a.O. S. 33.

29 vgl. hierzu: Polak, Regina, a.a.O. S.97ff.

30 youngcaritas Deutschland: Flüchtlinge Willkommen! Aktionsheft für junge Menschen (2013) S. 19.

FILME

Um neue, ungewohnte Perspektiven auf die Themen Migration, Flucht und Asyl zu eröffnen, sind Filme ein besonders geeignetes Medium. Nachfolgend finden Sie eine Auswahl an Filmen unterschiedlicher Art und Lauflänge. Von Kinospielfilmen über Kurzfilme, kurze Animationen und einen kurzen Dokumentarfilm, bis zur Kinodokumentation sind für verschiedene Situationen, Themenaspekte und Zielgruppen herausragende Filme vorgestellt und mit didaktischen Tipps und Lehrplanbezügen für den Einsatz in Bildung, Kinder- und Jugendarbeit, Seelsorge und Schule aufbereitet.

Alle vorgestellten Filme können in der Medienzentrale des Erzbistums Köln mit den Rechten zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung entliehen werden. Über die nachfolgend genannten Filme hinaus finden Sie weitere bei uns entleihbare Filmtitel in unserer Medienliste „Flüchtlinge" (im Internet unter http://www.medienzentrale-koeln.de).

Der bildgewaltige Spielfilm **„Die Piroge"** (SEN/F 2012) zeigt die Situation von Bootsflüchtlingen aus westafrikanischer Perspektive. Den Zuschauerinnen und Zuschauern wird in vielen Großeinstellungen der Gesichter, durch eine ruhige Erzählweise, eine relativ offene Dramaturgie und durch die kammerspielartige Begrenzung des Handlungsraums eine große Nähe zu den Figuren gewährt. Individuelle Schicksale und Motive wie auch kulturelle, politische und ökonomische Bedingungen der Region werden dargestellt. Der Albtraum der Flucht, die Hoffnungen, Wünsche und Nöte der Protagonisten stehen vor Augen, und viele Gründe, Hintergründe und Bedingungen für Flucht und Migration sind angedeutet.

Zugleich wahrt der Film aber die nötige Distanz, vermeidet Sentimentalität, deutende Manipulation und die Befriedigung von Sensationslust und vermittelt einen realistischen Eindruck vom Geschehen, der von einem menschenfreundlichen Blick geprägt ist.

Der kurze Animationsfilm „**Eine Giraffe im Regen**“ (B/F 2007) stellt auch für Kinder nachvollziehbar die schwere Situation von Flüchtlingen dar, die nicht mehr in ihr Heimatland zurückkehren können, denen aber auch in der Fremde kein Asyl gewährt wird. In Form einer Fabel verdeutlicht der Film mit Humor und Leichtigkeit, wie schwer es ist, sich als Einzelner in eine fremde Umgebung zu integrieren, wie sehr aber auch die Aufnahmeländer von den Kompetenzen der Einwanderer profitieren könnten, würden sie ihnen die Chance geben, sich einzubringen.

Zynisch klingt im Kontext der Flucht-Thematik der Titel des 6-minütigen Kurz-Animationsfilms „**Bon Voyage**“ (CH 2011). Und tatsächlich zynisch sind die Vorgänge, die der Film pointiert darstellt. In minimalistischem Zeichentrick-Stil und mit sarkastischem Humor erscheint die Tortur vieler Menschen auf der Flucht in einem überfüllten Lastwagen und Boot durch die Wüste und über das Meer. Auf der gefährlichen Reise unter unwürdigen Bedingungen, ausgenutzt von skrupellosen Fluchthelfern und unter dem Beschuss grenznah eingesetzter Kriegsschiffe kommt ein Flüchtling nach dem anderen ums Leben. Nur ein Einzelner erreicht das Ziel, doch an Stelle zu erwartender Erleichterung folgt die Konfrontation mit der Asylbehörde, mit deren Darstellung der Film unvermittelt ins Genre des Realfilms wechselt. Als besondere Pointe offenbart die Schlussszene die sarkastischen Flucht-Zeichnungen als Gekritzel, das ein desinteressierter Beamter während des Asylverfahrens auf einem Dokument der Migrationsbehörde hinterlassen hat.

Isoliert und in ständiger Unsicherheit über ihre nächste Zukunft vegetieren die Protagonisten des Dokumentarfilms „**Can’t be silent**“ (DK/D 2013) im Status der Duldung in deutschen Asylbewerberheimen. Sie haben das Glück, sich durch das Engagement des Musikers Heinz Ratz und der Band „Strom & Wasser“ mit dem ihnen vertrauten Ausdrucksmittel der Musik Gehör verschaffen zu können. Als „Strom & Wasser feat. The Refugees“ gehen sie auf Deutschlandtournee und begeistern ein großes Publikum. Trotz ihrer Erfolge und Glücksmomente auf der Bühne müssen sie weiter darum bangen, für ein Konzert auch nur die nächste Stadt- oder Landkreisgrenze überschreiten zu dürfen und sind weiterhin ständig von der Abschiebung bedroht.

Der Spielfilm „**Die Farbe des Ozeans**“ (E/D 2011) stellt in aus vielen Fernseh- und Kinofilmen bekannter und allgemein leicht verständlicher Erzählform den Einbruch der Flüchtlingswelt in die Sorglosigkeit eines europäischen Urlaubsparadieses dar. Die deutsche Touristin Nathalie will einem gestrandeten Vater und seinem Sohn helfen, gerät damit aber in Konflikt mit ihrem Freund und mit einem örtlichen Polizisten, der sich – auch aus Gründen, die aus einer schweren familiären Situation erwachsen sind – in rigoroser Ablehnung gegenüber den Flüchtlingen positioniert. Nathalie muss erkennen, dass sie mit ihrem Versuch zu helfen dem gestrandeten Vater ungewollt geschadet hat. Es zeigt sich, dass effektive Hilfe nicht so einfach ist, aber auch, dass das Ignorieren der Not die schlechtere Alternative ist.

Der semi-dokumentarische Spielfilm „**Aus dem Leben eines Schrottsammlers**“ (BIH/SLO/F 2013) handelt nicht von Flucht. Er stellt aber eindrucksvoll und authentisch starke Gründe zur Flucht dar. Gründe, die allerdings in deutschen Asylverfahren kaum Anerkennung finden. Es geht um die Volksgruppe der Roma, die in Bosnien und Herzegowina massiv diskriminiert werden und auch in anderen Teilen Europas einschließlich Deutschlands sehr stark unter Vorurteilen, Ablehnung und Ausgrenzung zu leiden haben. Viele Roma fliehen in ihrer Not aus Osteuropa nach Deutschland, haben hier aber kaum Chancen auf ein Bleiberecht. Nazif und Sénada können trotz harter Arbeit ihre vierköpfige Familie nur mit dem Lebensnotwendigen versorgen. Sie freuen sich auf ihr drittes Kind, als sie ein Schicksalsschlag trifft: das Kind in Sénadas Leib stirbt. Die Kliniken weigern sich, die für Sénada lebensnotwendige Operation auszuführen, da die Familie nicht versichert ist und die erforderlichen 500 Euro nicht aufbringen kann.

Der Film beruht auf einer tatsächlichen Begebenheit. Die Charaktere werden weitgehend von den Laienschauspielern dargestellt, die die Geschichte selbst erlebt haben. In dokumentarischem Stil an Originalschauplätzen mit kleinstem Budget produziert, erzählt der Film mit einem Höchstmaß an Authentizität und ohne weitere Dramatisierung eine erschreckende Geschichte von aktueller Diskriminierung und Gleichgültigkeit.

Die beiden Geschwisterkinder, die dem Kurzfilm „**Sores & Sirin**“ (D 2008) seinen Titel geben, sind traumatisiert und schwer verletzt als Kriegswaisen aus dem irakischen Kurdistan nach Deutschland geflohen. Bei ihrer deutschen Pflegemutter fühlt sich vor allem Sirin zu Hause. Sirins Bruder Sores möchte allerdings in seine alte Heimat zurückkehren und die Familientradition weiterführen. Als der Großvater aus dem Irak nach Hamburg kommt, um die Kinder nach Hause zu bringen, und auch die Aufenthaltserlaubnis in Frage gestellt ist, da im Irak kein Krieg mehr herrsche, spitzt sich der Konflikt zwischen den Geschwistern um die Frage, wo sie zu Hause sind und nach welchen Traditionen sie ihr Leben gestalten, zu.

Der Kurzfilm „**Wie ein Fremder**“ (D 2010) thematisiert wieder die Situation von Flüchtlingen in Deutschland, die im Status der Duldung gefangen sind und kaum eine Aussicht auf ein normales Leben haben. Azad, der mit seinen Eltern und seinem jüngeren Bruder aus dem Iran geflohen ist, lebt zwischen zwei Welten: er ist sowohl in der Lebenswelt seiner deutschen Freundin als auch in der seiner Eltern ein Fremder und droht im Dilemma zwischen der Sorge für seine Familie und einem selbstbestimmten Leben in Deutschland zerrieben zu werden. Die 18-jährige Kurdin Hülya ist mit ihren Eltern im Alter von vier Jahren aus der Türkei nach Deutschland geflohen.

Der Dokumentarfilm „**Die Zehn Gebote – Folge 7: Gestohlene Jahre**“ (D 2009) erzählt von ihrer Situation als „Illegale“. Nachdem die Duldung nicht mehr verlängert worden war, ist das in Deutschland sozialisierte und durch Schule und Freundeskreis gut integrierte Mädchen mit ihrer Familie in die Illegalität geflohen. Sie lebt seither versteckt an wechselnden Orten und leidet sehr darunter, keinen Kontakt zu Freundinnen und Freunden haben zu dürfen, nicht mehr zur Schule gehen zu können und keinerlei Perspektive auf ein nach ihren Vorstellungen erfülltes Leben zu haben.

DIDAKTISCHE TIPPS ZUM FILM „DIE PIROGE“

Spielfilm, 87 Min., Farbe, Senegal/Frankreich 2012, Regie: Moussa Touré

Eignung: Jugendliche, Erwachsene; ab 14 Jahren

Signatur Medienzentrale des Erzbistums Köln:

GS13.1-11-1847

ⓘ Weitere Filmempfehlungen zum Thema:

- Albtraum Fischerboot – Afrikas Flüchtlinge und Europas Fischereipolitik (Dokumentarfilm auf dem Sampler Unterwegs in die Zukunft: GS1.1-21-1104)
- Süßes Gift – Hilfe als Geschäft (Dokumentarfilm: GS12.1-31-1547)
- Der Preis der Schulden – Die neue Abhängigkeit Afrikas (Dokumentarfilm: GS9.1-31-1925)

INHALT

Spielfilm, der die Situation von Flüchtlingen aus westafrikanischer Perspektive darstellt. Mit einer Piroge, einem traditionellen westafrikanischen Fischerboot, soll die Überfahrt von 30 Flüchtlingen aus dem Senegal und Guinea auf die Kanarischen Inseln organisiert werden. Die Drahtzieher einer Schleppergruppe wollen den erfahrenen Fischer Baye Laye als Kapitän anheuern. Während er zögert, will sein Bruder Abou unbedingt nach Europa. Widerwillig lässt sich Baye Laye überreden, das Kommando zu übernehmen, um seinen unerfahrenen jüngeren Bruder vor dem sicheren Tod zu bewahren.

Ein beeindruckender intensiver Film, der nah an seinen Figuren und in kammerspielartiger Begrenzung des Handlungsraums die Situation von Flüchtlingen, den Alptraum ihrer Flucht, ihre Hoffnungen, Wünsche und Nöte vor Augen führt und viele Gründe, Hintergründe und Bedingungen für Flucht und Migration andeutet. Der Film zeigt die Situation von Flüchtlingen aus westafrikanischer Perspektive. Individuelle Schicksale und Motive wie auch kulturelle, politische und ökonomische Bedingungen der Region werden dargestellt:

- Die unterschiedlichen Erwartungen der Reisenden an ihr Ziel – von überzogen idealisierend (Abou: „Bald sind wir in Spanien. Im Paradies!“) bis abgeklärt realistisch („Da drüben ist kein Paradies“).
- Die unterschiedlichen Volksgruppen mit ihren je eigenen Identitäten, Sprachen, Kulturen und religiösen Ritualen,

die wie in vielen afrikanischen Ländern über meist aus kolonialer Vergangenheit stammende Nationengrenzen hinweg beheimatet sind.

- Die Zerstörung der afrikanischen Ökonomie und natürlichen Ressourcen durch die EU bzw. europäische Staaten und transnationale Konzerne: z.B. werden die Folgen der

europäischen Fischereipolitik angesprochen, die dafür verantwortlich ist, dass große europäische Trawler vor der Küste Westafrikas die Fischbestände abfischen und den einheimischen Fischern wie Baye Laye damit die Lebensgrundlage entziehen. Ebenso werden Abkommen zwischen der EU und den Regierungen der Herkunfts- und Transitländer angedeutet, bei denen Europa den entsprechenden Ländern Geld zahlt, damit die Regierungen Fluchtwillige an der Flucht hindern und abgeschobene Flüchtlinge wieder aufnehmen. In vielen afrikanischen Ländern verhindert Korruption, dass diese Zahlungen im Sinne der Bevölkerung investiert werden.

THEMATISCHE ANKNÜPFUNGSPUNKTE

Flucht, Gerechtigkeit, Zukunftsperspektiven, Hoffnung/Wünsche/Träume, Menschenwürde, Menschenrechte, Westafrika, Europäische Asyl-, Flüchtlings- und Wirtschaftspolitik

DIDAKTISCHE ANREGUNGEN

VOR DER FILMVORFÜHRUNG:

Rechercheaufträge (Kleingruppenarbeit):

Verschiedene Fragen sollen nach zeitlich begrenzter Recherche in Kleingruppen im Plenum knapp beantwortet werden, um die Handlung und die Subtexte des Films besser verstehen zu können:

- Was ist eine „Piroge“? Wozu und wie wird sie normalerweise verwendet?
- Wo liegen die Schauplätze des Films (Dakar, Senegal, Guinea, die Fluchtroute)?
- Welche Volksgruppen leben im Senegal und in Guinea (Bevölkerungsstruktur)?
- Welche kulturellen Besonderheiten gibt es im Senegal und in Guinea, v.a. in den einzelnen Volksgruppen?
- Wovon lebt die Mehrzahl der Menschen im Senegal und in Guinea (wirtschaftliche Struktur)?
- Welche politische Struktur haben die Staaten Senegal und Guinea?
- Welche Ereignisse der letzten 200 Jahre waren für Senegal und Guinea besonders bedeutsam?

Beobachtungsaufträge
(Einzel- oder Kleingruppenarbeit oder Plenum):

An verschiedene Teilnehmer(innen) werden verschiedene leicht verständliche und präzise Aufträge erteilt, die durch Beobachtung während der Filmsichtung erfüllt werden sollen, z.B.: „In welchen Szenen ist Musik zu hören? Welche Art von Musik ist zu hören? Ist die Musik innerhalb der Filmhandlung begründet oder kommt sie als emotionales Element von außen?“; „In welchen Szenen werden verschiedene Sprachen gesprochen?“; „Welche Kameraperspektiven sind in welchen Szenen auffällig? Welche Einstellungsgrößen dominieren die Szenen? Wann sind die Gesichter in Großaufnahmen gezeigt?“; „Wann wechselt der Handlungsraum?“ Im Anschluss an die Filmsichtung können die Beobachtungsaufträge ins Filmgespräch (im Plenum) integriert werden. Allerdings sollte zunächst die Gelegenheit gegeben werden, persönliche Eindrücke zum Filmerlebnis zu äußern

NACH DER FILMVORFÜHRUNG:

Charakterisierung der Filmfiguren (Einzel- oder Kleingruppenarbeit):

In Stichworten und kurz werden einzelne Figuren auf je einem Plakat oder einer Karteikarte vorgestellt (evtl. mit einem Bild aus dem Film). Die einheitlichen Kategorien werden vorher festgelegt, z.B.: Name, Alter (ungefähr), Familienstand, Beruf/Tätigkeit, Herkunftsort/-region/-land, Volksgruppe, Lebensträume/-ziele, Gründe für die Flucht, Erwartungen an das Ziel der Reise, besondere Charaktereigenschaften. Im Plenum stellt jede(r) Teilnehmer(in) bzw. jede Kleingruppe die charakterisierte Figur vor. Die Plakate bzw. Karten werden in die Mitte gelegt. Sie können anschließend gut sichtbar aufgehängt oder in einem weiteren Schritt in Beziehung zueinander gebracht werden (s.u. Beziehungsschaubild).

Beziehungsschaubild (Plenum):

Im Anschluss an die Kurzcharakterisierung (s.o.) der Filmfiguren werden die erstellten Karten bzw. Plakate auf einem größeren Plakat platziert und ihre Beziehungen zueinander mit verschieden farbigen Linien dargestellt. Bevor die Karten fixiert und mit Beziehungslinien versehen werden, empfiehlt sich eine vorläufige Platzierung, die im Lauf der Diskussion verändert werden kann. Das Beziehungsschaubild kann auch ohne vorherige Charakterisierung der Figuren erstellt werden. Hierzu werden vorbereitete Karten mit dem Namen und ggf. einem Bild der jeweiligen Filmfigur bereitgestellt.

Pressemeldung oder Audio- bzw. Videobeitrag (Kleingruppen- oder Einzelarbeit):

Die im Film gezeigten Ereignisse werden jeweils aus Sicht europäischer Medien sowie aus Sicht senegalesischer oder guineischer Medien dargestellt. Im Plenum werden die Ergebnisse präsentiert, diskutiert und Unterschiede zwischen europäischer und westafrikanischer Perspektive thematisiert. Es können auch unterschiedliche Formate, Auftraggeberinteressen oder Zielgruppen miteinander verglichen werden.

Talkrunde

Beispielsweise zum Thema „Ist das europäische Boot voll? Sind wir zur Hilfe verpflichtet oder müssen wir auf unsere eigenen Ressourcen achten? Sind wir selbst Verursacher der Flüchtlingsdramen und stehlen wir uns nun aus der Verantwortung?“ (Einzel- bzw. Kleingruppenarbeit und Plenum):

Verschiedene Expertinnen und Experten sind zu einer Talkshow eingeladen und diskutieren aus ihrer jeweiligen Perspektive das Thema. Eine Moderatorin/ein Moderator leitet kurz ins Thema ein, stellt die Teilnehmer(innen) vor, stellt Fragen und achtet auf gleichmäßige Verteilung von Redezeiten und auf einen fairen Umgang. Die Expertinnen und Experten bekommen Zeit, sich in Kleingruppen oder einzeln auf ihre Rolle vorzubereiten. Es treten auf: eine Person, die aus eigener Erfahrung von Flucht und Asylsuche berichtet; ein(e) Politiker(in), die/der eine restriktive Asyl- und Zuwanderungspolitik rechtfertigt; eine Fachanwältin/ein Fachanwalt für Asylrecht, die/der Asylsuchende vertritt; ein(e) Vertreter(in) der Kirche; eine ortsansässige Bürgerin/ein Bürger, die/der sich gegen die Unterbringung von Flüchtlingen in ihrer/seiner Nachbarschaft ausspricht; ein(e) Vertreterin einer Hilfsorganisation oder ein(e) Seenotretter(in); ein(e) Wirtschaftspolitiker(in) (...)

FRAGEN ZUM GESPRÄCH

(siehe auch die in den didaktischen Anregungen gestellten Fragen zu allgemeinen geographischen, politischen, ethnischen, kulturellen Hintergründen der Handlungsorte und der Figuren)

- Aus welchen Gründen fliehen die einzelnen Filmfiguren aus ihrer Heimat?
- Welche Lebensziele äußern sie jeweils?
- Was stört sie an ihrem bisherigen Lebensumfeld?
- Was erwarten sie vom Ziel ihrer Reise (Europa)?
- Finden Sie im Film Fluchtgründe, die vorwiegend persönliche Vorlieben der Figuren betreffen?
- Finden Sie im Film Fluchtgründe, die Sie eher als allgemeingültig bezeichnen würden (wirtschaftliche Not/Armut, Gewalt, Ausbeutung, ungerechte Strukturen in der

Gesellschaft, ungerechte Strukturen im globalen Kontext, Perspektivlosigkeit)

- Kann überhaupt klar zwischen den beiden oben genannten Kategorien von Fluchtgründen unterschieden werden und können beide Kategorien unterschiedlich gewertet werden?
- Halten Sie die im Film dargestellten Flüchtlinge für asylberechtigt?
- Welche Bedingungen müssen sie erfüllen, um in einem anderen Land Asyl gewährt zu bekommen oder eine Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis zu erhalten?
- Aus welchen Gründen würden Sie aus Ihrer Heimat fliehen?
- Welche Erwartungen hätten Sie an den Zielort Ihrer Flucht?
- Welche Verantwortung haben Ihrer Meinung nach die Länder und die Bevölkerung(en) Europas/die EU für die Verbesserung der Lebensbedingungen in Westafrika? (Hinweis auf die europäische Praxis, subventionierte Lebensmittel in Afrika zu verkaufen und dadurch die afrikanische Wirtschaft zu zerstören. Ebenso auf die europäische Fischereipolitik, die dazu führt, dass die afrikanischen Fischer ihrer Lebensgrundlage beraubt werden)
- Welche Verantwortung haben Ihrer Meinung die westafrikanischen Gesellschaften (die Bevölkerung(en), die Politiker(innen)) zur Verbesserung ihrer eigenen Lebensbedingungen?
- Welche konkreten Möglichkeiten sehen Sie für sich selbst, um die Lebensbedingungen der Flüchtlinge und der Menschen in (West-)Afrika zu verbessern?
- Wie verhalten sich die einzelnen Filmfiguren in der Gruppe im begrenzten Handlungsraum?
- Können die Filmfiguren in Kategorien wie Gut und Böse eingeteilt werden?
- Welche Symbole sind im Film dargestellt? Sind sie an kulturelle Gegebenheiten gebunden? Welche Bedeutung könnten sie haben?
- In welchen Szenen kommen die Symbole vor? Wie sind sie in den Handlungsverlauf eingebunden? Welche Bedeutung haben sie für die Filmhandlung?
- Welche Perspektive nimmt die Kamera ein?

Literaturtipps:

- Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit (EZEF) (Hg.): Arbeitshilfe zum Film. Autor: Reinhard Middel. Liegt als Booklet der DVD bei. Online unter: http://www.ezef.de

LEHRPLANBEZÜGE KATH. RELIGIONSUNTERRICHT IN NRW (eine Auswahl)

- Welche Einstellungsgrößen dominieren im Film und in den verschiedenen Szenen?
- Welche dramaturgische Struktur ist in der Filmhandlung zu erkennen?
- Welche Rolle spielt der begrenzte Raum für die Wirkung und die Aussage des Films?
- Welche Rolle spielt der Ton bzw. die Musik im Film?
- Welche Rolle spielt die Originalsprache im Film? Wäre es sinnvoll, den Film zu synchronisieren?

Sekundarstufe I (Jahrgangsstufen 5-10, Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium):

- Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

Sekundarstufe II (Jahrgangsstufen 10-12, Gymnasium):

- Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- Inhaltsfeld 3: Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- Inhaltsfeld 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag
- Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Schule für Lernbehinderte:

- Lernstufe 9: 4. Unterthema: „Christl. Verantwortung in Beruf, Freizeit und öffentl. Leben“

DIDAKTISCHE TIPPS ZUM FILM „EINE GIRAFFE IM REGEN“

Kurz-Animationsfilm, 12 min., Farbe, Belgien/Frankreich 2007, Regie: Pascale Hecquet

Eignung: Jugendliche, Erwachsene; ab 6 Jahren

Signatur Medienzentrale des Erzbistums Köln:

GS13.1-21-1856

INHALT

Animierter Kurzfilm, der Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Situation von Asylsuchenden näherbringt. In dem fiktiven afrikanischen Dorf Djambali beansprucht der Löwe alles Wasser für sich – u.a. um seinen Swimming Pool damit zu füllen. Eine mutige Giraffe entschließt sich, etwas dagegen zu unternehmen. Doch ihre kühne Aktion hat schwerwiegende Folgen. Sie wird des Landes verwiesen und strandet in Mirzapolis, einer europäischen Stadt, die von Hunden bewohnt wird – keine leichte Situation für eine Giraffe. Fabel über die List und Solidarität der Schwachen, über Flucht und Asyl.

THEMATISCHE ANKNÜPFUNGSPUNKTE

Asyl, Menschenrechte, Staatsbürgerschaft, Gerechtigkeit, Gesetzgebung, Flucht, Ausweisung, Politik, Diktatur

DIDAKTISCHE ANREGUNGEN

Adaption der Geschichte mit menschlichen Figuren (Kleingruppenarbeit und Plenum):

Könnten die im Film auftretenden Tiere (Giraffe, Löwe, Hunde, Vogel etc.) durch Menschen ersetzt werden? Wie würdest du diese unterschiedlichen Menschen darstellen (In welchen Ländern würden sie wohnen? Wie würden sie aussehen? Welche auffälligen charakterlichen Eigenarten hätten sie? Welche Namen würdest du Ihnen geben?) Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erstellen eine Story-Outline, ein Drehbuch oder ein Storyboard in Kleingruppen und präsentieren die Ergebnisse im Plenum.

ⓘ Weitere Filmempfehlungen zum Thema:

- Fremd ist der Fremde nur in der Fremde (Kurzfilm-Sampler: GS7.1-21-1891)
- Forschen und Entdecken: Meine Heimat, deine Heimat – Warum kommen Menschen nach Deutschland? (Dokumentarfilm: GS7.1-31-1852)
- Anna, Amal & Anousheh – Mädchen zwischen Rollenmustern und Selbstbestimmung (Kurzfilm-Sampler: LG3.2-21-1458)
- Hoppet – Der große Sprung ins Glück (Spielfilm: EF3.8-11-1059)

Zeichnen einer Landkarte mit den Wegen, die die Giraffe zurücklegt (Einzel- oder Kleingruppenarbeit):

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (TN) sehen den Film ein weiteres Mal mit dem Auftrag, Länder- und Ortsnamen, in die die Giraffe reist, aufzuschreiben. Der Film kann dazu an den entsprechenden Stellen angehalten werden. Dann zeichnen die TN eine Karte auf ein Plakat, in die sie die Ortsnamen eintragen. Zur Orientierung kann eine Karte von Afrika und Europa aus dem Atlas (in Kopie oder als Vorlage zum Abzeichnen) genutzt werden, in die dann die Ortsnamen aus der Filmhandlung und die Wege der Giraffe übertragen werden. Beim Vergleichen der Karte aus dem Atlas mit den Orten des Films können die TN über Parallelen der Filmhandlung zur Realität nachdenken und sich austauschen.

Gestalten eines Filmplakats für den Film (Einzel- oder Kleingruppenarbeit)

Wunschbaum (Plenum):

„Wenn ich die Giraffe wäre, dann würde ich mir wünschen, dass…“ oder „Ich möchte in einem Land leben, das…“ Die TN schreiben ihre Wünsche jeweils auf einen vorbereiteten Zettel, der in Form eines Blattes geschnitten ist. Die beschriebenen Zettel werden an einen Baum geklebt bzw. gehängt, der auf ein Plakat gemalt oder geklebt worden ist oder der als dreidimensionales Gebilde gebastelt worden ist.

FRAGEN ZUM GESPRÄCH

- Welche Tiere kommen im Film vor?
- Welche Eigenschaften haben die jeweiligen Tiere im Film? Wie verhalten sie sich?
- Wo spielt der Film?
- Was erlebt die Giraffe?
- Warum muss die Giraffe ihr Land verlassen?
- Wie kommt die Giraffe nach Mirzapolis?
- Warum hat es die Giraffe in Mirzapolis schwer?
- Was gefällt der Giraffe in Mirzapolis?
- Welche Tiere und welche Umstände helfen der Giraffe in ihrer neuen Umgebung?
- Wie könnte der Giraffe noch weiter geholfen werden?

- Hilft die Giraffe in Mirzapolis?
- Warum muss die Giraffe Mirzapolis wieder verlassen?
- Sollte die Giraffe deiner Meinung nach in Mirzapolis bleiben dürfen? Aus welchen Gründen?
- Unter welchen Bedingungen sollte ein fremdes Tier deiner Meinung nach in einer Stadt/einem Land wie Mirzapolis bleiben dürfen?
- Wo kann die Giraffe nun leben?
- Wie könnte der Giraffe geholfen werden?
- Findest du die Situationen in Djambali und in Mirzapolis gerecht?
- Was sollte sich in Mirzapolis und Djambali ändern?
- Wie könnten die Situationen in Djambali und in Mirzapolis verbessert werden?
- Kannst du dich in die Situation der Giraffe hineinversetzen?
- Hast du schon einmal ähnliche Situationen erlebt wie die Giraffe? Hast du dich schon einmal fremd, anders oder auch unwillkommen gefühlt? Was hat dir in dieser Situation geholfen? Was hast du dir in dieser Situation gewünscht?
- Kannst du dir vorstellen, deine Heimat verlassen zu müssen? Wie würdest du dich fühlen? Wo würdest du hinziehen? Was würdest du dir in der neuen Heimat wünschen?
- Kennst du Menschen, die schon einmal etwas Ähnliches erlebt haben wie die Giraffe?
- Hast du schon einmal – z.B. in den Nachrichten – von wirklichen Ereignissen gehört, die den im Film erzählten ähneln?
- Könnten die im Film auftretenden Tiere (Giraffe, Löwe, Hunde, Vogel etc.) durch Menschen ersetzt werden? Wie würdest du diese unterschiedlichen Menschen darstellen (In welchen Ländern würden sie wohnen? Wie würden sie aussehen? Welche auffälligen charakterlichen Eigenarten hätten sie? Welche Namen würdest du Ihnen geben?)
- Was ist eine Fabel? Ist der Film „Eine Giraffe im Regen“ eine Fabel? Warum?
- Warum hat der Film den Titel „Eine Giraffe im Regen“? Was sagt dieser Titel über den gesamten Film aus? Findest du den Titel passend? Könnte der Film auch einen anderen Titel haben?

LEHRPLANBEZÜGE KATH. RELIGIONSUNTERRICHT IN NRW (eine Auswahl)

Primarstufe:

Bereiche und Schwerpunkte:

- Ich, die anderen, die Welt und Gott
- Maßstäbe christlichen Lebens

Sekundarstufe I (Jahrgangsstufen 5-10, Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium):

- Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung
- Inhaltsfeld 5: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

Sekundarstufe II (Jahrgangsstufen 10-12, Gymnasium):

- Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- Inhaltsfeld 3: Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- Inhaltsfeld 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag
- Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christliche Motivation

Schule für Lernbehinderte:

- Lernstufe 9: 4. Unterthema: „Christl. Verantwortung in Beruf, Freizeit und öffentl. Leben“

DIDAKTISCHE TIPPS ZUM FILM „BON VOYAGE“

Kurz-Animationsfilm/Kurzfilm, 6 min., Farbe, Schweiz 2011, Regie: Fabio Friedli

Eignung: Jugendliche, Erwachsene; ab 14 Jahren

Signatur Medienzentrale des Erzbistums Köln:

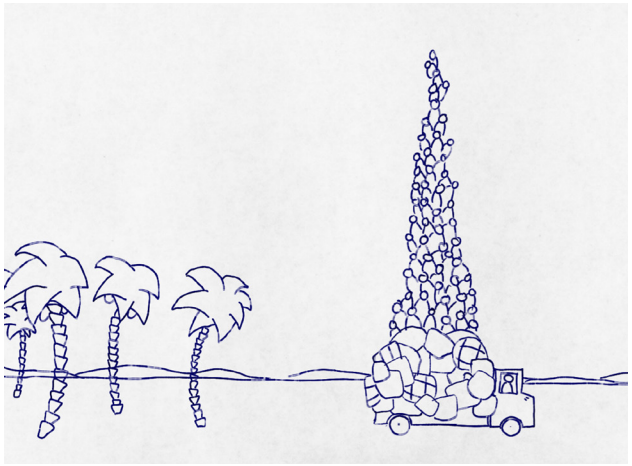
GS13.1-21-1861

ⓘ Weitere Filmempfehlungen zum Thema:

- Flucht vor dem Krieg – Mädchenschicksale im Kongo (Dokumentarfilm: GS13.1-31-1860)
- Mit den Augen eines Flüchtlingskindes (Dokumentarfilm: GS13.1-31-1848)

INHALT

Pointierter Animationsfilm, der mit reduzierten Mitteln menschenunwürdige Vorgänge bei Flucht und Asylsuche skizziert und deren zynische Aspekte mit Ironie und Sarkasmus her-



ausstellt. Dutzende Menschen, die ihr Land verlassen wollen, klettern auf einen überfüllten Pritschenwagen. Auf ihrer Reise durch die Wüste und über das Meer geht einer nach dem anderen verloren. Skrupellose Schlepper setzen die Flüchtlinge mörderischen Bedingungen aus, und Kriegsschiffe beschießen die Entkräfteten kurz vor dem Ziel. Am Ende kommt einer durch. Doch gerettet ist er nicht. Vielmehr sieht er sich nun einer ganz anderen Art von Härte gegenüber: einer Behörde, die über seine Aufnahme zu entscheiden hat.

Die über Computer per Hand gezeichneten Strichfiguren sind ohne Gesichter und andere individuelle Merkmale skizziert. In der Schlussszene wechselt der Film das Genre: er wird zum Realfilm, der einzige der ca. 50 Flüchtlinge, der die Flucht überlebt hat, ist ebenso wie die Beamten der Asylbehörde als Person mit individuellen Zügen zu erkennen. Als Pointe wird am Schluss sichtbar, dass einer der Beamten den aus der vorherigen Handlung bekannten Lastwagen mit den Flüchtlingen offenbar aus Langeweile auf ein Einschreiben der Schweizer Migrationsbehörde gekritzelt hat. Das weitere Schicksal des Asylbewerbers bleibt offen. Der Film erhielt neben vielen anderen Auszeichnungen den Deutschen Menschenrechts-Filmpreis 2012 in der Kategorie Kurzfilm.

DIDAKTISCHE ANREGUNGEN

THEMATISCHE ANKNÜPFUNGSPUNKTE

Flucht, Asyl, Menschenrechte, Menschenwürde, Gerechtigkeit, Armut, Politik, Gesetzgebung, Europa, Schweiz

VOR DER FILMVORFÜHRUNG:

Brainstorming zum Filmtitel (Plenum):

Besonders wenn den Teilnehmerinnen und Teilnehmern (TN) Thema und Inhalt des Films noch nicht bekannt sind, kann ein Brainstorming im Falle von „Bon Voyage“ eine große Bandbreite von Assoziationen hervorbringen. Das Vorlegen der schriftlich fixierten Stichworte nach der Filmsichtung (und deren Vergleich mit dem Filmerlebnis) dürfte eine lebhafte Diskussion anstoßen.

NACH DER FILMVORFÜHRUNG:

Blitzlichtrunde (Plenum):

Die TN äußern nacheinander kurz und unkommentiert(!) ihre Meinung, erste Eindrücke, Gefühle, Stimmung zu dem gesehenen Film.

Schreiben einer Filmkritik (Einzel- oder Kleingruppenarbeit):

Eine Zeitung, Website o.ä. möchte eine Kritik des Films veröffentlichen. Dazu gibt sie Vorgaben bzgl. der Form und Länge (der Artikel darf z.B. eine bestimmte Anzahl an Zeilen oder Wörtern nicht überschreiten). Die TN schreiben eine Filmkritik mit Angaben zum Inhalt des Films, zu formalen Elementen, persönlichen Eindrücken und Bewertung. Die Texte können im Plenum vorgelesen oder auch auf einer Internetseite oder in einer Zeitung (Pfarrbrief, Schülerzeitung o.ä.) publiziert werden.

Beschäftigung mit dem eigenen Stammbaum (Einzelarbeit):

Soweit nachvollziehbar und von den TN gewünscht können Migrationsbewegungen in der eigenen Familiengeschichte recherchiert werden. Wo haben die Vorfahren gelebt, wer ist wann von wo wohin gezogen und aus welchen Gründen? In Kleingruppen oder im Plenum können die Erkenntnisse ausgetauscht werden. Wichtig ist der Hinweis, dass jede(r) nur die Informationen preisgeben soll, die ihm/ihr angenehm und angemessen erscheinen!

FRAGEN ZUM GESPRÄCH

- Welchen Eindruck, welche Empfindungen hat der Film bei Ihnen hinterlassen?
- Welche Empfindungen und Assoziationen wurden während der Sichtung aktiviert?
- Empfinden Sie den Film als seinem Thema angemessen?
- Halten Sie die Form der Darstellung für problematisch?
- Welche formalen Elemente sind für Ihre Beurteilung besonders entscheidend?
- Welche inhaltlichen Elemente sind für Ihre Beurteilung besonders entscheidend?
- Welche Rolle spielen Humor und Sarkasmus im Film?
- Welche Bedeutung ordnen Sie dem reduzierten Stil der Animation zu?
- Welche Bedeutung ordnen Sie dem Wechsel zum Realfilm in der letzten Szene zu, die die Anhörung des Asylbewerbers vor der Asylbehörde zeigt?
- Welche Bedeutung ordnen Sie der Wendung zu, dass der Lastwagen mit den Flüchtlingen von einem der Beamten offenbar aus Langeweile auf ein Einschreiben der Schweizer Migrationsbehörde gezeichnet worden ist? Liefert diese Pointe die Rechtfertigung des sarkastisch-zynischen Erzählstils, da sie als Urheber des Zynismus nicht die Filmhandlung, sondern die in der Realität existierende Asylbehörde identifiziert?
- Halten Sie die im Film dargestellten Vorgänge für realistisch?
- Aus welchen Ländern könnten die im Film skizzenhaft dargestellten Flüchtlinge in der Realität stammen?
- Welche realen Länder/welches Land könnte(n) das Ziel der im Film dargestellten Flüchtlinge sein?
- Im Film taucht ein Paragraphenzeichen mit dem Text „Art. 45“ als Hindernis für die Flüchtlinge auf und wird von ihnen aus dem Weg geräumt, ein Verweis auf das Schweizer Asylgesetz – Artikel 45 regelt die „Wegweisung“ (Abschiebung).
- Ist die Schweizer Situation auf andere (europäische) Länder übertragbar?
- Welche Rolle spielen die Kriegsschiffe, die das Flüchtlingsboot kurz vor der Küste beschießen? Sind diese eine Anspielung auf die Praxis der EU, Flüchtlinge an der Einreise zu hindern?
- Wie läuft eine Flucht in der Realität ab?
  Aus welchen Gründen könnten die Filmfiguren das Risiko der Flucht auf sich nehmen?
- Welche Wünsche und Hoffnungen könnten die Filmfiguren antreiben?
- Welche Erwartungen könnten die Filmfiguren an das Zielland ihrer Flucht haben?
- Sind diese Erwartungen realistisch?
- Aus welchen Gründen würden Sie aus Ihrer Heimat fliehen?
- Welche Erwartungen hätten Sie an den Zielort Ihrer Flucht?
- Unter welchen Bedingungen halten Sie die Filmfiguren für asylberechtigt?
- Welche Verantwortung haben Ihrer Meinung nach die Zielländer von Fluchtbewegungen für die Sicherheit der Flüchtlinge auf ihrem Weg? Welche Maßnahmen zur Sicherung/Rettung von Flüchtlingen halten Sie für sinnvoll?
- Welche Verantwortung haben Ihrer Meinung nach die Zielländer von Fluchtbewegungen für die Verbesserung der Lebensbedingungen in den Heimatländern der Flüchtlinge? Welche Faktoren, die Menschen zur Flucht drängen bzw. zwingen, sind von den Zielländern verursacht? Welche Maßnahmen halten Sie für sinnvoll, um diesen Faktoren entgegenzuwirken?
- Welche Verantwortung haben Ihrer Meinung nach die Heimatländer der Flüchtlinge (die Bevölkerung(en), die Politiker(innen)) zur Verbesserung ihrer eigenen Lebensbedingungen? Welche Faktoren, die Menschen zur Flucht

drängen bzw. zwingen, sind von den Herkunftsländern verursacht? Welche Maßnahmen halten Sie für sinnvoll, um diesen Faktoren entgegenzuwirken?

- Welche konkreten Möglichkeiten sehen Sie für sich selbst, um die Lebensbedingungen der Flüchtlinge unterwegs und in ihren Herkunftsländern zu verbessern?

Literaturtipps:

- Methode Film. Kurzfilme und Konzepte. Dr. Barbara Kamp (Hg.): Materialien zum Film. Als Word-Dateien enthalten im DVD-ROM-Teil der entleihbaren DVD und im Begleitmaterial des Online-Films

LEHRPLANBEZÜGE KATH. RELIGIONSUNTERRICHT IN NRW (eine Auswahl)

Sekundarstufe I (Jahrgangsstufen 5-10, Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium):

- Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

Sekundarstufe II (Jahrgangsstufen 10-12, Gymnasium):

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

- Inhaltsfeld 3: Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- Inhaltsfeld 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag
- Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Schule für Lernbehinderte:

Lernstufe 9: 4. Unterthema: „Christl. Verantwortung in Beruf, Freizeit und öffentl. Leben“

DIDAKTISCHE TIPPS ZUM FILM „CAN'T BE SILENT“

Dokumentarfilm, 83 min., Farbe, Deutschland , Regie: Julia Oelkers

Eignung: Jugendliche, Erwachsene; ab 14 Jahren

Signatur Medienzentrale des Erzbistums Köln:

GS13.1-31-1857

DIDAKTISCHE ANREGUNGEN

INHALT

Einfühlsamer Dokumentarfilm über die bedrückende Realität des deutschen Flüchtlingsalltags und die befreiende und verbindende Wirkung der Musik. Nuri, Hosain, Sam, Jacques und Revelino sind angekommen und doch noch immer auf der Flucht. Ihr Aufenthaltsstatus ist unsicher, die Zukunft ungewiss. Sie sind Sänger, Musiker, Rapper und Ausgeschlossene. Der Musiker Heinz Ratz und seine Band haben Flüchtlingsunterkünfte in Deutschland besucht und dort Musiker von Weltklasseformat gefunden. Gemeinsam gehen sie unter dem Namen „Strom & Wasser feat. The Refugees“ auf Deutschlandtournee. Der Film begleitet einfühlsam die Flüchtlinge, die aus unterschiedlichen Gründen aus ihrer Heimat fliehen mussten und nun in Deutschland gezwungen sind, wie Gefangene zu leben: weitgehend isoliert und in ständiger Unsicherheit. Ihre Musik und ihre Auftritte geben ihnen die Möglichkeit, ihre Stimme zu erheben und begeistern ein großes Publikum. Dabei treten die beschämende Realität der deutschen Asylpolitik, das Trauma der Flucht und die Kraft, die Musik vermitteln kann, zu Tage.

THEMATISCHE ANKNÜPFUNGSPUNKTE

Asyl, Gesetzgebung, Menschenwürde, Menschenrechte, Musik, Kunst, Politik, Einwanderung, Gerechtigkeit, Europa, Deutschland

Charakterisierung der portraitierten Musiker (Einzel- oder Kleingruppenarbeit):

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (TN) notieren jeweils auf einem Blatt oder einer Karte in zuvor festgelegten Kategorien persönliche Daten und Eigenschaften wie z.B. Name, Alter, Herkunftsland, Beruf, Wohnort, Lebensträume, Fluchtgrund, Fluchtweg der im Film vorgestellten Musiker Sam, Nuri Ismailov, Jacques Zamble bi Vie, Hosain Amini, Revelino Mondehi, Olga, Heinz Ratz.

ⓘ Weitere Filmempfehlungen zum Thema:

- Schicksal Abschiebung (Dokumentarfilm: GS13.1-31-1914)
- Menschenrechte – Die Grundpfeiler der Demokratie (Dokumentarfilm: GS13.1-31-1853)
- Einwanderungsland Deutschland – Migration und Integration (Dokumentarfilm: GS7.1-31-1855)

🕮 Literaturtipps:

- Institut für Kino und Filmkultur (Hg.): Kino & Curriculum – Can't be silent: http://www.cant-be-silent.de/fileadmin/users/cant_be_silent/sonstiges/can_t-be-silent_kc.pdf (Abruf: 13.04.2015)

Schreiben eines Appellbriefs (Kleingruppenarbeit):

Schreiben eines Briefs an die lokalen Verantwortlichen als Petition für das Bleiberecht eines akut von Abschiebung bedrohten Flüchtlings unter der Voraussetzung, dass dieser sein deutliches Einverständnis (!) dafür gegeben hat. Dazu Recherche, Kontaktaufnahme mit der entsprechenden Person, Formulierung und Suche nach UnterstützerInnen und/oder Sammlung von Unterschriften. Auch Online-Petitionen sind möglich, z.B. über Plattformen wie change.org.

Anregungen dazu können eventuell die im Internet veröffentlichten Materialien zum Film und seinem Thema geben:

- Petition: Bleiberecht für „The Refugees" http://www.1000bruecken.de/petition-bleiberecht-fuer-the-refugees/# (Abruf: 13.04.2015)
- Heinz Ratz: „Erklärung zur Integrationsmedaille 2012" (auch veröffentlicht im Anhang von Kino & Curriculum zu Can't be silent, s.u. Punkt „Literaturtipps" zum Film in dieser Arbeitshilfe)
- http://www.strom-wasser.de/stromundwasser2009/tourdaten.html (Abruf: 13.04.2015)

Besuch eines Wohnheims für AsylbewerberInnen:

> Wichtig: für einen Besuch muss zunächst das Einverständnis der Bewohnerinnen und Bewohner sichergestellt werden. Dazu kann Kontakt mit einer örtlichen Hilfsorganisation (z.B. Caritas, Diakonie, Pro Asyl oder Amnesty International) oder einer lokalen Koordinationsgruppe aufgenommen werden.

Organisation einer Veranstaltung mit Flüchtlingen (evtl. in Projektgruppen):

z.B. Konzert, Lesung, Vortrag, Gespräch, Ausstellung, Theateraufführung, Filmvorführung, Film-/Medienprojekt

FRAGEN ZUM GESPRÄCH

- Beschreiben Sie die Situation der Protagonisten in ihren Unterkünften?
- Was vermissen die Protagonisten dort am meisten?
- Was bzw. wer hilft den Protagonisten?
- Welche Hindernisse stehen dem Bandprojekt mit Tournee entgegen?
- Was sollte Ihres Erachtens an der Situation der Flüchtlinge geändert werden?
- Wie könnten Sie Flüchtlingen in ähnlichen Situationen helfen?
- Wie beurteilen Sie die Tatsache, dass kurz nach der Verleihung der Integrationsmedaille der Bundesregierung an Heinz Ratz für sein Projekt einer der Musiker (Hosain Amini) ausgewiesen werden sollte (er erhielt den Bescheid darüber, dass seine Duldung nicht verlängert werde)?

LEHRPLANBEZÜGE KATH. RELIGIONSUNTERRICHT IN NRW (eine Auswahl)

Sekundarstufe I (Jahrgangsstufen 5-10, Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium):

- Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

Sekundarstufe II (Jahrgangsstufen 10-12, Gymnasium):

- Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- Inhaltsfeld 3: Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- Inhaltsfeld 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag
- Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Schule für Lernbehinderte:

- Lernstufe 9: 4. Unterthema: „Christl. Verantwortung in Beruf, Freizeit und öffentl. Leben"

DIDAKTISCHE TIPPS ZUM FILM „DIE FARBE DES OZEANS“

Spielfilm, 92 min., Farbe, Spanien/Deutschland 2011, Regie: Maggie Peren

Eignung: Jugendliche, Erwachsene; ab 14 Jahren

Signatur Medienzentrale des Erzbistums Köln:

GS13.1-11-1772

ⓘ Weitere Filmempfehlungen zum Thema:

- Implosion (Spielfilm: GS13.1-11-1599)
- Albtraum Fischerboot – Afrikas Flüchtlinge und Europas Fischereipolitik (Dokumentarfilm auf dem Sampler Unterwegs in die Zukunft: GS1.1-21-1104)
- Süßes Gift – Hilfe als Geschäft (Dokumentarfilm: GS12.1-31-1547)
- Der Preis der Schulden – Die neue Abhängigkeit Afrikas (Dokumentarfilm: GS9.1-31-1925)

INHALT

Spielfilm, der in allgemein geläufiger Form den Einbruch der Flüchtlingsrealität in die Wohlstandswelt darstellt und dabei Möglichkeiten und Formen von Hilfe diskutiert. Ein Urlaubstag auf Gran Canaria. Die junge Touristin Nathalie entdeckt am Strand ein Boot mit Flüchtlingen aus Afrika, viele Kinder, einige tot, einige verletzt. Nathalie will helfen, vor allem einem Mann mit seinem Sohn. Doch welche Art von Hilfe ist die richtige? Hochaktuell erzählt der Film von der Situation der Flüchtlinge auf der Suche nach Schutz vor Verfolgung und in der Hoffnung auf ein besseres Leben (Text nach: FBW-Bewertung).

Nathalie gerät in Konflikt mit Paul, ihrem Freund, der von ihr verlangt, sich nicht weiter in die Angelegenheiten Anderer einzumischen. Heimlich trifft sie sich dennoch mit Zola, dem gestrandeten Vater, und seinem kleinen Sohn Mamadou, um ihnen Geld für die Weiterreise nach Frankreich zu geben. Später muss sie erkennen, dass Sie mit diesem Hilfeversuch Zola sehr geschadet hat, denn er wird brutal ausgeraubt und niedergeschlagen. An den Folgen stirbt er wenig später im Krankenhaus.

Ein weiterer Konflikt ist im Verhältnis des spanischen Grenzpolizisten José zu den Flüchtlingen, zu Nathalies Hilfe, zu seiner Kollegin Carla und zu seiner heroinabhängigen Schwester Marielle inszeniert. José, mit dem Elend seiner Schwester überfordert und verbittert, verschließt sich in Feindseligkeit gegenüber den Flüchtlingen. Erst zum Schluss des Films zeigt José angesichts der Katastrophe von Zolas Tod und dem durch eine Überdosis verursachten Tod seiner Schwester Mitgefühl und übernimmt Verantwortung für den traumatisierten Mamadou. Nathalie zollt er Respekt, indem er ihr sagt, sie habe trotz der tragischen Konsequenzen mit ihrer Hilfe das Richtige getan.

THEMATISCHE ANKNÜPFUNGSPUNKTE

Flucht, Menschenrechte, Gerechtigkeit, Ausbeutung, Flüchtlingshilfe, Gesetzgebung, Politik, Asyl, Gewalt, Kanarische Inseln, Afrika, Europa, Spanien

DIDAKTISCHE ANREGUNGEN

Beziehungsschaubild (Plenum):

Karten mit dem Namen und ggf. einem Bild der jeweiligen Filmfigur werden auf einem Plakat platziert und ihre Beziehungen zueinander mit verschieden farbigen Linien dargestellt. Bevor die Karten fixiert und mit Beziehungslinien versehen werden, empfiehlt sich eine vorläufige Platzierung, die im Lauf der Diskussion verändert werden kann.

Zuvor können die Figuren in Kleingruppen auf den entsprechenden Karten und nach bestimmten Kategorien charakterisiert werden.

Handlungsalternativen finden (Kleingruppenarbeit):

Wie könnte Zolas und Mamadous Geschichte weitergehen, wenn:

- …Nathalie ihnen kein Geld gegeben hätte?
- …José und Marielle eine andere Möglichkeit finden würden, mit der Sucht umzugehen?
- …Paul offener und verständnisvoll auf Nathalies Entscheidung reagiert hätte?

Die Kleingruppen können für ihre Version der Handlung eine Story-Outline, ein Drehbuch oder ein Storyboard erstellen. Die Ergebnisse werden im Plenum präsentiert und diskutiert.

Fortschreiben der Filmhandlung (Kleingruppenarbeit):

Wie geht Mamadous Geschichte weiter? Auch hierbei können die Ergebnisse auf unterschiedliche Weise verschriftlicht und verbildlicht und im Plenum präsentiert werden (s.o.)

Rollenspiel: Fiktive Interviews mit Zeuginnen und Zeugen, die Zolas und Mamadous Geschichte beobachtet haben (Kleingruppenarbeit und Plenum):

Mit Mikrofon und/oder Kamera werden verschiedene Zeuginnen bzw. Zeugen der Geschehnisse interviewt, die ihre Eindrücke und Interpretationen jeweils aus ihrer Perspektive ausdrücken: z.B. ein anderer Flüchtling, eine andere Polizistin/ein anderer

Polizist, ein(e) Anwohner(in), ein anderer Tourist/eine andere Touristin. Die Interviews werden in Kleingruppen mit verteilten Rollen vorbereitet, möglicher Weise aufgezeichnet und im Plenum live vorgespielt oder die Aufzeichnungen präsentiert.

FRAGEN ZUM GESPRÄCH

- In welcher dramaturgischen Struktur erzählt der Film seine Geschichte? (-episodische Struktur, deren einzelne Handlungsstränge miteinander verbunden sind)
- Zwischen welchen Filmfiguren sind Konflikte dargestellt?
- Welchen Grund haben diese Konflikte jeweils?
- Wie greifen die Konflikte aufeinander über? (-entsprechend der episodischen Handlungsstruktur, deren Stränge aber vernetzt sind)
- Wie entwickeln sich die Konflikte?
- Welche Lösungen könnten Sie sich für die Konflikte vorstellen?
- Wie beurteilen Sie Nathalies Handeln gegenüber den Zola/Mamadou und gegenüber Paul?
- Wie beurteilen Sie Pauls Handeln gegenüber Zola/Mamadou und gegenüber Nathalie??
- Wie beurteilen Sie Josés Handeln gegenüber seiner Schwester Marielle, gegenüber den Flüchtlingen, gegenüber seiner Kollegin Carla und gegenüber Nathalie?
- Wie könnten diese Figuren Ihres Erachtens angemessen auf Zolas/Mamadous Situation reagieren?
- Wie würden Sie reagieren, wenn Sie in ähnlicher Weise mit Flüchtlingen konfrontiert würden?

LEHRPLANBEZÜGE KATH. RELIGIONSUNTERRICHT IN NRW (eine Auswahl)

Sekundarstufe I (Jahrgangsstufen 5-10, Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium):

- Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

Sekundarstufe II (Jahrgangsstufen 10-12, Gymnasium):

- Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- Inhaltsfeld 3: Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- Inhaltsfeld 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag
- Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Schule für Lernbehinderte:
Lernstufe 9: 4. Unterthema: „Christl. Verantwortung in Beruf, Freizeit und öffentl. Leben“

Literaturtipps:

- kinofenster.de (Hg.): Materialien zum Film (2012). Online unter: http://www.kinofenster.de/download/monatsausgabe-die-farbe-des-ozeans.pdf (Abruf: 23.04.2015)

DIDAKTISCHE TIPPS ZUM FILM „AUS DEM LEBEN EINES SCHROTTSAMMLERS“

Spielfilm, 75 min., Farbe, Bosnien und Herzegowina/ Slowenien/Frankreich 2013, Regie: Danis Tanović

Eignung: Jugendliche, Erwachsene; ab 14 Jahren

Signatur Medienzentrale des Erzbistums Köln:

GS6.1-11-1893

ⓘ Weitere Filmempfehlungen zum Thema:

- Just the Wind (Spielfilm: GS13.1-11-1760)
- Newo Ziro – Neue Zeit (Dokumentarfilm: GS1.1-31-1727)
- Antiziganismus – Eine Dokumentation über Sinti und Roma und Antiziganismus (Dokumentarfilm: GS1.1-31-1798)
- Schicksal Abschiebung (Dokumentarfilm: GS13.1-31-1914)

INHALT

Semi-dokumentarischer Spielfilm nach einer wahren Geschichte, der nicht von Flucht, sondern von starken Gründen zur Flucht erzählt: von der alltäglichen Diskriminierung von Roma in Osteuropa, die aber in Deutschland kaum als Asylgrund anerkannt wird.

Tuzla, Bosnien und Herzegowina. Nazif schlachtet Autos aus um jedes verwertbare Teil beim Schrotthändler zu verkaufen. Von dem kargen Lohn ernährt er seine vierköpfige Familie. Die Roma-Familie kommt gerade so über die Runden. Trotzdem freuen sie sich auf das dritte Kind. Bis Sénada eines Tages über starke Bauchschmerzen klagt. Schnell wird klar: Wer am Rand

der Gesellschaft lebt, wird vom System nicht unterstützt. Das Kind in Sénadas Leib ist gestorben, und Sénada muss dringend operiert werden, um nicht an Blutvergiftung zu sterben. Doch die Krankenhäuser weisen sie ab, da die Familie nicht versichert ist und das Geld für die lebensnotwendige Operation nicht aufbringen kann. Ein Kampf ums Überleben und gegen die Hoffnungslosigkeit beginnt.

Der semi-dokumentarische Spielfilm beruht auf einer tatsächlichen Begebenheit. Die Charaktere werden weitgehend von den Laienschauspielern dargestellt, die die Geschichte selbst erlebt haben – vor allem die Mitglieder der Familie: Sénada Alimanovi, Nazif Muji, Sandra Muji, Šemsa Muji. In dokumentarischem Stil

DIDAKTISCHE ANREGUNGEN

mit kleinstem Budget produziert, erzählt der Film mit einem Höchstmaß an Authentizität und ohne weitere Dramatisierung eine erschreckende Geschichte von aktueller Diskriminierung und Gleichgültigkeit.

Nazif Muji erhielt bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin 2013 den Silbernen Bären als bester Hauptdarsteller. Der Film wurde mit dem Großen Preis der Jury prämiert. Regisseur Danis Tanović wurde für seinen früheren Film „No Man’s Land“ mit einem „Oscar“ ausgezeichnet.

THEMATISCHE ANKNÜPFUNGSPUNKTE

Minderheiten, Roma, Diskriminierung, Antiziganismus, Soziale Gerechtigkeit, Not, Armut, Gesundheitssystem, Sozialstaat, Gleichgültigkeit, Solidarität, Bosnien und Herzegowina, Osteuropa, Menschenrechte, Gründe der Flucht

VOR DER FILMVORFÜHRUNG:

Brainstorming zum Filmtitel (Plenum):

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer (TN) äußern ihre spontanen Assoziationen zum Filmtitel „Aus dem Leben eines Schrottsammlers“ in einzelnen Stichworten. Die Stichworte werden unkommentiert und unsortiert auf ein Plakat geschrieben.

Rechercheaufträge (Kleingruppenarbeit):

verschiedene Fragen sollen nach zeitlich begrenzter Recherche in Kleingruppen im Plenum knapp beantwortet werden, um die Hand-

lung und die Subtexte des Films besser verstehen zu können:

- Womit verdient ein „Schrottsammler" seinen Lebensunterhalt?
- Wo liegen die Schauplätze des Films (Region um Tuzlar, Bosnien und Herzegowina)?
- Welche Volksgruppen leben in Bosnien und Herzegowina (Bevölkerungsstruktur)?
- Wie ist die Situation der Roma in Bosnien und Herzegowina? Sind sie den anderen Bevölkerungsgruppen gleichgestellt? Wie ist das Zusammenleben der Roma mit den anderen Bevölkerungsgruppen? Wovon leben die meisten Roma in Bosnien und Herzegowina?
- Welche kulturellen Besonderheiten pflegen die Roma in Bosnien und Herzegowina und in anderen Gegenden Europas?
- Warum fliehen viele Roma aus Osteuropa u.a. nach Deutschland?
- Sind diese Flüchtlinge in den Zielländern willkommen?
- Wovon lebt die Mehrzahl der Menschen in Bosnien und Herzegowina (wirtschaftliche Struktur)?
- Welche politische Struktur haben Bosnien und Herzegowina und andere ehemals jugoslawische Staaten?
- Welche Ereignisse der letzten 100 Jahre waren für Bosnien und Herzegowina und das heutige Ex-Jugoslawien besonders bedeutsam?

NACH DER FILMVORFÜHRUNG:

Suchen eines Alternativtitels (Kleingruppenarbeit):

In Kleingruppen einigen sich die TN auf einen anderen Filmtitel, der ihrer Meinung nach die wichtigsten Inhalte, Charakteristika und Aussagen des Films in angemessener Form zum Ausdruck bringt. Im Plenum werden die Filmtitel präsentiert, die im Entscheidungsprozess aufgekommenen Diskussionen referiert und die verschiedenen Filmtitel im Hinblick auf die durch sie ausgelösten Assoziationen verglichen und diskutiert.

Handlungsalternativen finden (Kleingruppenarbeit):

Wie könnte die Geschichte verlaufen, wenn…

- … das ungeborene Kind überlebt hätte?
- … eine Klinik oder eine Ärztin/ein Arzt Sénada operiert hätte?
- … die Familie in einem anderen Land leben würde?
- … die Familie einer anderen ethnischen Gruppe angehören würde?
- Die in Kleingruppen erarbeiteten Handlungsverläufe (Formulieren einer Story-Outline, Zeichnen eines Storyboards) werden im Plenum vorgestellt.

Gestalten eines Filmplakats (Kleingruppenarbeit)

Begegnung von Roma und Nicht-Roma aus der Nachbarschaft: z.B. könnte eine gemeinsame Veranstaltung (Konzert, Vortrag/Diskussion, Fest, …) organisiert werden. Zur Kontaktaufnahme bieten sich lokale Organisationen an, die sich für die Rechte von Roma und Sinti einsetzen, z.B. Rom e.V. in Köln:

> Rom e.V.
> Vereinigung für die Verständigung von
> Rom (Roma und Sinti)
> und Nicht-Rom e. V.
> Venloer Wall 17
> 50672 Köln
> http://www.romev.de

Hilfe für Roma, die unter schwierigen Bedingungen in Deutschland leben oder von Abschiebung bedroht sind:

> Kontakt über örtliche Organisationen
> wie Rom e.V. in Köln (Adresse s.o.):
> http://www.romev.de

Die Kampagne „alle bleiben!" vernetzt deutschlandweit Organisationen, die sich für ein Bleiberecht von Roma und Sinti einsetzen.

Roma Center Göttingen e.V.
Postfach 3005
37020 Göttingen
http://www.alle-bleiben.info

FRAGEN ZUM GESPRÄCH

- Welche besonderen Lebensumstände zeichnen die Filmfiguren aus?
- Sind sie mit ihrem Leben zufrieden? Wie zufrieden wären sie mit ihrem Leben, wenn ihnen der im Film dargestellte Schicksalsschlag erspart geblieben wäre?
- Welche Lebensträume oder –ziele lassen sie erkennen?
- Welche Faktoren prägen ihr individuelles Lebensgefühl?
- Wie sieht das soziale Umfeld der Filmfiguren aus (Nachbarschaft, Familie, Bekannte, Freunde)?
- Wie ist die heutige Situation von Roma in Bosnien und Herzegowina und in ganz Europa?
- Welche kulturellen Eigenarten/Traditionen pflegen die Roma?
- Welche Ereignisse der letzten 200 Jahre waren für Roma (und Sinti) in Europa besonders bedeutsam?
- Was bedeutet der Begriff „Antiziganismus“?
- Ist „Aus dem Leben eines Schrottsammlers“ ein Spielfilm oder ein Dokumentarfilm? Welche Merkmale lassen sich für die Genrezuordnung finden?
- Welche formalen Mittel prägen den Film besonders?
- Empfinden Sie die Form des Films als ungewöhnlich?
- Mit welchen dramaturgischen, visuellen und auditiven Mitteln könnte die Filmgeschichte auch erzählt werden? Wie würde sich die Wirkung des Films dadurch verändern? Würden Sie mit dem Film dann eine andere Aussage/Bedeutung verbinden?
- Welche Bedeutung messen Sie der Tatsache bei, dass der Film eine wahre Geschichte erzählt?
- Welche Bedeutung messen Sie der Tatsache bei, dass der Film von Laiendarstellern gespielt wird, die ihre eigenen wahren Erlebnisse an Originalschauplätzen nachstellen?
- Welche Maßnahmen könnten die Situation von Roma und Sinti in Europa verbessern?

Literaturtipps:

- kinofenster.de (Hg.): Kurze Film-Infos. Online unter: http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/aus-dem-leben-eines-schrott-sammlers-film/ (Abruf: 23.04.2015)
- Medienzentrale des Erzbistums Köln: Medienliste „Sinti und Roma“. Online unter: www.erzbistum-koeln.de/presse_und_medien/medienzentrale/texte_und_hilfen_zum_film/medienlisten/
- nevipe. Nachrichten und Beiträge aus dem Rom e. V. (Zeitschrift der Kölner Vereinigung für die Verständigung von Rom (Roma und Sinti) und Nicht-Rom e. V. (kurz: Rom e.V.)) Kontakt: http://www.romev.de/nevipe-beitraege-aus-dem-rom-e-v/

LEHRPLANBEZÜGE KATH. RELIGIONSUNTERRICHT IN NRW (eine Auswahl)

Sekundarstufe I (Jahrgangsstufen 5-10, Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium):

- Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung
- Inhaltsfeld 5: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

Sekundarstufe II (Jahrgangsstufen 10-12, Gymnasium):

- Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- Inhaltsfeld 3: Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- Inhaltsfeld 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag
- Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Schule für Lernbehinderte:

- Lernstufe 9: 4. Unterthema: „Christl. Verantwortung in Beruf, Freizeit und öffentl. Leben“

DIDAKTISCHE TIPPS ZUM FILM „SORES & SIRIN“

Kurzspielfilm, 23 min., Farbe, Deutschland 2008, Regie: Katrin Gebbe

Eignung: Jugendliche, Erwachsene; ab 14 Jahren

Signatur Medienzentrale des Erzbistums Köln:

GS7.1-21-988

DIDAKTISCHE ANREGUNGEN

ⓘ Weitere Filmempfehlungen zum Thema:

- Schildkröten können fliegen (Spielfilm: GS13.1-11-707)
- Schicksal Abschiebung (Dokumentarfilm: GS13.1-31-1914)

INHALT

Die kurdischen Geschwister Sores und Sirin haben im Irakkrieg ihre Eltern verloren und mit schweren Verletzungen überlebt. Eine Hilfsorganisation brachte die Kinder zur medizinischen Betreuung nach Deutschland. Bei ihrer deutschen Pflegemutter finden sie schließlich ein neues Zuhause. Doch Sores bittet den Großvater, nach Deutschland zu kommen und ihn und Sirin in den Irak zurückzubringen. Das Leben der Geschwister droht ein weiteres Mal zu zerbrechen.

THEMATISCHE ANKNÜPFUNGSPUNKTE

Flucht, Asy, Menschenrechte, Familie, Kinder, Heimat, Integration, Leid

Für didaktische Tipps und Fragen zum Gespräch vgl. die zuvor in dieser Arbeitshilfe vorgestellten Filme und die Arbeitshilfe des Katholischen Filmwerks zum Film: Katholisches Filmwerk (Hg.): Film-Arbeitshilfe (2009). Autor(in): Elisabeth und Wolfgang Bentrup. Liegt als Heft und PDF-Datei der DVD bei. Online unter: http://www.filmwerk.de

> Die Film-Arbeitshilfe des Kath. Filmwerks ist auch im DVD-Sampler „Neue Nachbarn. Filme zu den Themen Flucht und Asyl“ enthalten.

Der Sampler enthält drei Filme mit jeweils einer Arbeitshilfe:

- Sores & Sirin
- Wie ein Fremder
- Die Zehn Gebote – Folge 7: Gestohlene Jahre

inkl. der Rechte zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung

Kaufpreis: 5,- Euro zzgl. Versandkosten, bestellbar in der Medienzentrale:http://www.erzbistum-koeln.de/presse_und_medien/medienzentrale/texte_und_hilfen_zum_film/flucht_und_asyl/

LEHRPLANBEZÜGE KATH. RELIGIONSUNTERRICHT IN NRW (eine Auswahl)

Sekundarstufe I (Jahrgangsstufen 5-10, Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium):

- Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung
- Inhaltsfeld 5: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

Sekundarstufe II (Jahrgangsstufen 10-12, Gymnasium):

- Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- Inhaltsfeld 3: Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- Inhaltsfeld 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag
- Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Schule für Lernbehinderte:

- Lernstufe 9: 4. Unterthema: „Christl. Verantwortung in Beruf, Freizeit und öffentl. Leben“

DIDAKTISCHE TIPPS ZUM FILM „WIE EIN FREMDER“

Kurzspielfilm, 24 min., Farbe, Deutschland 2010, Regie: Lena Liberta

Eignung: Jugendliche, Erwachsene; ab 14 Jahren

Signatur Medienzentrale des Erzbistums Köln:

GS7.1-21-1335

DIDAKTISCHE ANREGUNGEN

ⓘ Weitere Filmempfehlungen zum Thema:

- Menschenrechte – Die Grundpfeiler der Demokratie (Dokumentarfilm: GS13.1-31-1853)
- Einwanderungsland Deutschland – Migration und Integration (Dokumentarfilm: GS7.1-31-1855)

INHALT

Azad ist jung und verliebt. Eigentlich müsste ihm die Welt offen stehen, doch als Geduldeter in Deutschland darf er nicht einmal die Stadt verlassen. Während seine Freundin Lisa Zukunftspläne schmiedet, wohnt er mit seiner Familie in einer Flüchtlingsunterkunft. Als Lisa wegziehen will, steht Azad vor einem Dilemma. Um mit ihr gehen und endlich ein normales Leben führen zu können, muss er seine Familie dem Risiko der Abschiebung aussetzen.

THEMATISCHE ANKNÜPFUNGSPUNKTE

Asyl, Gesetzgebung, Menschenrechte, Freiheit, Chancen, Familie, Soziale Gerechtigkeit, Angst, Integration

Für didaktische Tipps und Fragen zum Gespräch vgl. die zuvor in dieser Arbeitshilfe vorgestellten Filme und die Arbeitshilfe des Katholischen Filmwerks zum Film: Katholisches Filmwerk (Hg.): Film-Arbeitshilfe (2011). Autor: Manfred Karsch. Liegt als Heft und PDF-Datei der DVD bei. Online unter: http://www.filmwerk.de

> Die Film-Arbeitshilfe des Kath. Filmwerks ist auch im DVD-Sampler „Neue Nachbarn. Filme zu den Themen Flucht und Asyl“ enthalten.

Der Sampler enthält drei Filme mit jeweils einer Arbeitshilfe:

- Sores & Sirin
- Wie ein Fremder
- Die Zehn Gebote – Folge 7: Gestohlene Jahre

inkl. der Rechte zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung

Kaufpreis: 5,- Euro zzgl. Versandkosten, bestellbar in der Medienzentrale:http://www.erzbistum-koeln.de/presse_und_medien/medienzentrale/texte_und_hilfen_zum_film/flucht_und_asyl/

LEHRPLANBEZÜGE KATH. RELIGIONSUNTERRICHT IN NRW (eine Auswahl)

Sekundarstufe I (Jahrgangsstufen 5-10, Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium):

- Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung
- Inhaltsfeld 3: Bibel als „Ur-Kunde“ des Glaubens an Gott
- Inhaltsfeld 5: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

Sekundarstufe II (Jahrgangsstufen 10-12, Gymnasium):

- Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- Inhaltsfeld 3: Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- Inhaltsfeld 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag
- Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Schule für Lernbehinderte:

Lernstufe 9: 4. Unterthema: „Christl. Verantwortung in Beruf, Freizeit und öffentl. Leben“

DIDAKTISCHE TIPPS ZUM FILM „DIE ZEHN GEBOTE-FOLGE 7: GESTOHLENE JAHRE“

Dokumentarfilm, 29 min., Farbe, Deutschland 2009, Regie: Dorothee Kaden

Eignung: Jugendliche, Erwachsene; ab 14 Jahren

Signatur Medienzentrale des Erzbistums Köln:

GS13.1-31-1206

DIDAKTISCHE ANREGUNGEN

ⓘ Weitere Filmempfehlungen zum Thema:

- Weil ich schöner bin (Spielfilm: GS13.1-11-1854)
- Lornas Schweigen - Le silence de Lorna (Spielfilm: GS7.1-11-1449)

INHALT

Während ihre Freundinnen zur Schule gingen oder eine Ausbildung machten, musste sich Hülya verstecken. Während die Freundinnen ihr erstes Liebesglück und den ersten Liebeskummer erlebten, lebte sie in der Angst, entdeckt und abgeschoben zu werden. Seit sie zu einer „Illegalen“ wurde, lebte Hülya versteckt bei Verwandten. „Du sollst nicht stehlen!“ Nicht nur Geld und Gut stehen hinter der Bedeutung des Gebotes, sondern letztlich auch das, was im Leben das Wichtigste sein kann: Das Leben selbst und besonders jene wunderbaren Jahre der Jugend, die Hülya „gestohlen“ werden.

THEMATISCHE ANKNÜPFUNGSPUNKTE

Asyl, Illegalität, Flucht, Einwanderung, Menschenrechte, Gesetzgebung, reiheit, Chancen, Angst, Gerechtigkeit, Politik, Deutschland, Integration

Für didaktische Tipps und Fragen zum Gespräch vgl. die zuvor in dieser Arbeitshilfe vorgestellten Filme und die Arbeitshilfe des Katholischen Filmwerks zum Film: Katholisches Filmwerk (Hg.): Film-Arbeitshilfe (2010). Autor: Manfred Karsch. Liegt als Heft und PDF-Datei der DVD bei. Online unter: http://www.filmwerk.de

> Die Film-Arbeitshilfe des Kath. Filmwerks ist auch im DVD-Sampler „Neue Nachbarn. Filme zu den Themen Flucht und Asyl“ enthalten.

Der Sampler enthält drei Filme mit jeweils einer Arbeitshilfe:

- Sores & Sirin
- Wie ein Fremder
- Die Zehn Gebote – Folge 7: Gestohlene Jahre

inkl. der Rechte zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung

Kaufpreis: 5,- Euro zzgl. Versandkosten, bestellbar in der Medienzentrale:http://www.erzbistum-koeln.de/presse_und_medien/medienzentrale/texte_und_hilfen_zum_film/flucht_und_asyl/

LEHRPLANBEZÜGE KATH. RELIGIONSUNTERRICHT IN NRW (eine Auswahl)

Sekundarstufe I (Jahrgangsstufen 5-10, Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Gymnasium):

- Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung
- Inhaltsfeld 3: Bibel als „Ur-Kunde“ des Glaubens an Gott
- Inhaltsfeld 5: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

Sekundarstufe II (Jahrgangsstufen 10-12, Gymnasium):

- Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- Inhaltsfeld 3: Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- Inhaltsfeld 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag
- Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Schule für Lernbehinderte:

- Lernstufe 9: 4. Unterthema: „Christl. Verantwortung in Beruf, Freizeit und öffentl. Leben“

ADRESSEN UND KONTAKTE

Adressübersicht zu Organisationen und Beratungsstellen

Aktion Neue Nachbarn
Flüchtlingshilfe im Erzbistum Köln

Die Aktion fördert und vernetzt die Hilfe für Flüchtlinge im Erzbistum Köln. Auf der Internetseite sind viele nützliche Informationen, Kontakte, Beispiele, Materialien und aktuelle Termine zusammengestellt.

Hotline für Flüchtlingsfragen (die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind werktags von 9 bis 16 Uhr erreichbar):

Telefon: 0221 1642 1212
E-Mail: fluechtlingshilfe@erzbistum-koeln.de
http://www.aktion-neue-nachbarn.de
https://www.facebook.com/groups/NeueNachbarn-Netzwerk

Diözesan-Caritasverband
für das Erzbistum Köln e.V.

Georgstraße 7
50676 Köln
http://caritasnet.de
http://www.facebook.com/
caritas.erzbistum.koeln

Ansprechpartner der Caritas im
Erzbistum Köln vor Ort:
http://www.aktion-neue-nachbarn.de/
ansprechpartner-und-rat

youngcaritas im Erzbistum Köln

Georgstraße 7
50676 Köln
http://www.youngcaritas.de/koeln
http://www.jetzt-du.com

Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.

Geschäftsbereich Soziales und Integration
Referent Migration und Flucht
Herrn Manfred Hoffmann
Lenaustraße 41
40470 Düsseldorf
http://www.diakonie-rwl.de

Flüchtlingsrat NRW

Geschäftsstelle Flüchtlingsrat
Nordrhein-Westfalen e. V.
Wittener Straße 201
44803 Bochum
Telefon: 0234 587315 6
Fax: 0234 587315 75
E-Mail: info@frnrw.de
http://www.frnrw.de

Zentralwohlfahrtsstelle der Juden
in Deutschland

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) http://www.zwst.org/de

Informationsverbund Asyl und Migration e.V.

Ein Zusammenschluss von Organisationen, die in der Asyl- und Migrationsarbeit tätig sind, mit dem gemeinsamen Ziel, relevante Informationen für die Beratung und Entscheidung zugänglich zu machen.

Träger: Amnesty International, Arbeiterwohlfahrt, Deutscher Caritasverband, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonisches Werk der EKD, PRO ASYL, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland. Der Informationsverbund Asyl und Migration e.V. kooperiert mit UNHCR.

Haus der Demokratie und Menschenrechte
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin
Fax: 030 46793329
E-Mail: kontakt@asyl.nethttp://www.asyl.net

Rom e.V.

Vereinigung für die Verständigung von Rom (Roma und Sinti) und Nicht-Rom e. V.
Venloer Wall 17
50672 Köln
http://www.romev.de

PRO ASYL

Postfach 16 06 24
60069 Frankfurt/M.
E-Mail: proasyl@proasyl.de
http://www.proasyl.de

Beratungshotline:
Telefon: 069 24231420
(Mo-Fr: 10.00-12.00 und 14.00-16.00 Uhr)
Fax: 069 24 23 1472

Amnesty International

Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Zinnowitzer Straße 8
10115 Berlin
Telefon: 030 4202480
Fax: 030 420248488
E- Mail: info@amnesty.de
http://www.amnesty.de

UNHCR-Vertretung für Deutschland

Zimmerstraße 79/80
10117 Berlin
Tel.: 030 202202 0
Fax 030 202202 20
E-Mail: gfrbe@unhcr.org
http://www.unhcr.de

Sub-Office Nürnberg:
Frankenstraße 210
90461 Nürnberg
Tel.: 0911 4421 00
Fax: 0911 4421 80
E-Mail: gfrnu@unhcr.org
http://www.unhcr.de

Mediendienst Integration

Das Online-Angebot stellt aktuelle Informationen zu den Themen Migration, Flucht, Asyl und Integration zusammen.

Schiffbauerdamm 40
Berlin 10117
http://mediendienst-integration.de

LITERATURTIPPS

Aced, Miriam (Hg.):

Migration, Asyl und (Post-) Migrantische Lebenswelten in Deutschland. Bestandsaufnahme und Perspektiven migrationspolitischer Praktiken. Berlin/Münster u.a. (LIT) 2014

Baldas, Eugen:

Wer ist willkommen? Gefährliche Erinnerungen und die Gerechtigkeit von morgen. Ein Symposium zum Thema „Migration" von Pastoraltheologie und Caritas. Freiburg i.Br. (Dt. Caritasverb., Arbeitsstelle Gemeindecaritas) 2014

Castles, Stephen/Miller, Mark J.:

The Age of Migration. International Population Movements in the Modern World. 4. Aufl. New York/London 2009

Collier, Paul:

Exodus. Warum wir Einwanderung neu regeln müssen. Aus dem Englischen von Klaus-Dieter Schmidt. München (Siedler) 2014

Ezli, Özkan/Staupe, Gisela (Hg.):

Das Neue Deutschland. Von Migration und Vielfalt. (Anlässlich der Ausstellung „Das neue Deutschland. Von Migration und Vielfalt" im Deutschen Hygiene-Museum, 8. März bis 12. Oktober 2014.) Konstanz (Konstanz University Press) 2014

Friese, Heidrun:
Grenzen der Gastfreundschaft:
die Bootsflüchtlinge von Lampedusa und die europäische Frage. Bielefeld (transcript) 2014

Hunger, Uwe:

Migrations- und Integrationspolitik im europäischen Vergleich. Berlin/Münster u.a. (LIT) 2014

Keßler, Tobias (Hg.):

Migration als Ort der Theologie. Weltkirche und Mission Band 4. Regensburg (Verlag Friedrich Pustet) 2014

Koudissa, Jonas:

Ethik und Migration. Das afrikanische Flüchtlings- und Migrationsproblem. Eine Herausforderung für Europa und für Afrika. Münster (Aschendorff) 2014

Marschke, Britta/Brinkmann, Heinz Ulrich (Hg.):

Handbuch Migrationsarbeit. 2. Aufl. Wiesbaden (VS) 2014

Neck, Reinhard/Schmidinger, Heinrich (Hg.):

Migration. Reihe Wissenschaft – Bildung – Politik Band 15. Wien u.a. 2013.

Päpstlicher Rat der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs:

Instruktion Erga migrantes caritas Christi (Die Liebe Christi zu den Migranten). Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 165 (2004). Hg. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Als Heft und zum Download unter: http://www.dbk-shop.de/de/Deutsche-Bischofskonferenz/Verlautbarungen-des-Apostolischen-Stuhls/Instruktion-Erga-migrantes-caritas-Christi.html (Abruf: 22.04.2015)

Schmieglitz, Stephan u.a., Deutscher Caritasverband e.V., Referat Migration und Integration (Hg.):

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Deutschland. Rechtliche Vorgaben und deren Umsetzung. Freiburg i.Br. (Lambertus) 2014

Wendekamm, Michaela:

Die Wahrnehmung von Migration als Bedrohung. Zur Verzahnung der Politikfelder Innere Sicherheit und Migrationspolitik. Wiesbaden (VS) 2015

IMPRESSUM

Herausgeber	Erzbistum Köln, Stabsabteilung Kommunikation, Referat Medienkompetenz, 50606 Köln
Text und Konzept	Matthias Ganter
Redaktion	Jürgen Pach/ Matthias Ganter
Layout	Norbert Stirner
Verantwortlich	Stefan von der Bank

Stand: 11.05.2015

Bildnachweis:

Titelseite: aus dem Film „Die Piroge" (SEN/F 2012, Regie: Moussa Touré, Kinoverleih und DVD: EZEF)

S. 18,22	aus dem Film „Die Piroge" (SEN/F 2012, Regie: Moussa Touré, Kinoverleih und DVD: EZEF)
S.28	aus dem Film „Eine Giraffe im Regen" (B/F 2007, Regie: Pascale Hecquet, DVD: Come-and-See)
S. 32	aus dem Film „Bon Voyage" (CH 2011, Regie: Fabio Friedli, DVD: Methode Film)
S. 44,45	aus dem Film „Aus dem Leben eines Schrottsammlers" (BIH/SLO/F 2013, Regie: Danis Tanovi, Kinoverleih und DVD: drei-freunde)

Die Medienzentrale des Erzbistums Köln

Erzbistum Köln
Stabsabteilung Kommunikation
Referat Medienkompetenz
50606 Köln

ERZBISTUM KÖLN